



Ausgabe
Juni/September
2007

www.fallschirmjaeger-nva.de

UNSER Fallschirm

Zeitung des Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.

50/51

Unser Fallschirm Nr. 50
zur Jubiläumsausgabe
Seite 3

17. Verbandstreffen
Wieder ein echtes Erlebnis
Seite 6

Aus den Kameradschaften
Seiten 9 bis 15

Glückwünsche
Seiten 16 und 17

Verbandsleben
Seiten 3 bis 5

Episoden
aus der Dienstzeit
Seiten 19 und 20

Leserpost
Seite 21



50 Ausgaben von der „OInformation“ bis zu „Unser Fallschirm und 15 Jahre Traditionsverband - Diese Zeit wurde auch von den Unterschiedlichsten Zeitungslayouts und damit verbundenen Konzepten begleitet (siehe auch Artikel Seite 3 und 4)

15 Jahre Traditionsverband war neben Bergsteigen, Tauchen und anderen Aktivitäten auch immer mit der guten „alten“ Rundkappe verbunden. (Bilder unten)



„Unser Fallschirm“ – Nr. 50

Heute halten wir die 50. Ausgabe unserer Verbandszeitung in den Händen und ich hoffe, dass sie diesem Anlaß gemäß auch so gestaltet ankommt, wie wir es von ihr gewohnt sind, aktuell, informativ, lebendig, interessant, vielseitig, farbig spritzig und sachlich im Sinne unseres Verbandsnamens sowie getreu der Satzung. Genau wie der Verband hat sie Höhen und Tiefen erlebt und sich dabei immer weiter entwickelt. Obwohl wir bereits ab 1992 als eingetragener Verein existieren und uns hin und wieder bei Bedarf mit einer „Information“ Neuigkeiten übermittelten, so kann man erst mit dem Erscheinen des gelben „Jahresblattes“ im Dezember 1993 von einer Zeitung sprechen. Es folgten im Mai 1994 einmalig „Der Fallschirm“ und ab März 1995, beginnend mit der Nr. 02 die regelmäßige Ausgabe von „Unser Fallschirm“ je Quartal im Jahr. Bis zur Nr. 07 im Juni 1996 erfolgte die gesamte Zeitungsherstellung mit einer Auflage von 600 – 700 Exemplaren im Kopierverfahren und der Versand über das Büro des Kameraden Norbert Seiffert. Da waren die Fotos oft schwer erkenntlich. Das besserte sich nach einer großzügigen Spende des Kameraden Förster, die es uns ab der Nr. 08 im September 1996 erlaubte die Zeitung drucken zu lassen, was sich auch augenfällig in der verbesserten Bildqualität bemerkbar machte. Schwankte die Seitenzahl anfangs zwischen 4 – 8 Seiten, so pegelte sich das danach zwischen 10-12 Seiten ein, der steigenden Zahl von Mitgliedern, Abonnenten und Kameradschaften Rechnung tragend, die von dem vielseitigen Verbands- und Kameradschaftsleben, aber auch von Episoden aus der Dienstzeit, nicht nur der Fallschirmjäger, sondern auch der Spezialaufklärer der 60-er und dann der 80-er Jahre bzw. auch aus dem späteren Berufsleben Zeugnis ablegten. Die anfänglichen Kommentare wie: „Was ist Tradition“ (Nr. 04), „Ein Wort zur Ehre“ (Nr. 08), „Die Uniform“ (Nr.14), „Auszeichnungen“ (Nr. 18), „Feindbild“ (Nr.20) und „Statusfragen“ (Nr. 22), die alle auf juristischen Recherchen basieren, wurden oft heiß diskutiert und fanden je nach Standpunkt, nicht immer ungeteiltes Echo. Manche bemängelten auch die fast jährlich zum gleichen Zeitpunkt wiederkehrenden Berichte zum Verbandstreffen, Bergsteigen, Marsch in Diekirch, Pokalschießen, Eistauchen, HKX, Vorstandssitzungen u.ä., da sie ja auch fast immer zum gleichen Termin stattfanden. Eigentlich ein Vorteil zur Beachtung für die Urlaubsplanung. Das lässt sich wohl auch nicht ändern und man hat sich inzwischen daran gewöhnt und wartet mit Spannung auf die nächste Ausschreibung. Eine weitere Bereicherung der „journalistischen Tätigkeit“

unserer Leser waren die Ausführungen zum 35., 40. und 45. Jahrestag der Gründung unserer Fallschirmjägertruppe (Nr.9,10,29,49) sowie zum 50. Gründungstag der NVA (Nr.43/44) und über die Teilnahme an der 825-Jahrfeier in Lehnin (Nr.42). Die Ernennung unserer Ehrenmitglieder Harry Thürk (+), Horst Schöll und Heinz Wolf war ebenso Inhalt unserer Zeitungsarbeit wie auch das Zusammentreffen mit GO a.D. Fritz Streletz und GO a.D. Horst Stechbarth in einigen Kameradschaften, genau so wie die Buchvorstellungen unserer Kameraden H. Schöll, F. Pelny, G. Ballentin, Timm Stütz und G. Löffler. Auszüge aus Leserbriefen, sowie Infos über das NVA-Museum Prora, des Kameradenhilfswerkes (KHW) und des Kameradensuchdienstes (KSD) sowie der Geburtstagsgratulationen gehören gleichermaßen zu der Vielseitigkeit unseres Angebotes wie auch die Nachrufe für unsere verstorbenen Kameraden. Einen sichtbaren Qualitätssprung machte unsere Zeitung unter der Federführung von Thilo Redtel, der das gesamte Layout druckfertig an die jetzige Druckerei lieferte und wir damit erstmalig ab Nr. 32 (Dez. 02), ohne zusätzliche Kosten die Umschlagseiten in Farbe präsentieren können, mit einem Gesamtumfang von nunmehr 16 Seiten, deren Auflagenhöhe bis jetzt 650 erreicht hat und ohne, dass sich der Abonnentenpreis erhöhte. Über Inhalt und Gestaltung ließe sich trefflich streiten, denn da gehen die Geschmäcker manchmal auseinander. Themen der Fallschirmjäger und Spezialaufklärer sind im wesentlichen proportional gut vertreten. Den Inhalt bestimmen wir selber und wenn keine Beiträge oder Fotos kommen, können keine gedruckt werden (siehe Nr. 47 /Sept. 06 als Warnsignal), denn der Schriftführer (SF) kann sich keine selber einfallen lassen. Ebenso ist es mit Pünktlichkeit bei der Beachtung des Redaktionsschlusses. Wir sollten nie vergessen, dass unser SF diese ehrenamtliche Tätigkeit nach seinem langen Arbeitstag, meist nachts ausführt und da keine Zeit für lange Rücksprachen hat. Daher ist die Verbandszeitung immer das Spiegelbild unserer eigenen exakten und pünktlichen Mitwirkung. Mit wenigen Ausnahmen ist uns das bisher gut gelungen und man kann mit Fug und Recht sagen, sie ist seit etwa 14 Jahren unser bester Organisator, Informant und Werbeträger. Daher herzliche Gratulation unserer Ausgabe Nr. 50, ihrem Schriftführer Bernd Reimer, der Druckerei Rockstroh in Aue und all den anderen Vorgängern in diesem Metier sowie unseren aktiven Mitgestaltern und treuen Lesern.

Euer Gottfried Neis

Liebe Kameraden
und Freunde des Verbandes,

nun gibt es wieder eine Doppelausgabe des UF, nicht so gewollt aber dennoch.

Ausgerechnet die Jubiläumsausgabe hat es getroffen. Schade aber nicht zu ändern. Über die Gründe ist in den vergangenen Wochen viel gesagt und geschrieben worden und es soll auch nicht weiter vertieft werden. Die Tatsachen die zu dieser Doppelausgabe führten sind peinlich genug.

Jedoch ist auch eins durch diese Geschichte offensichtlich geworden. Eine so wichtige Sache wie unsere Zeitung muß auf mehrerer Schultern verteilt werden. Übrigens eine Notwendigkeit nicht nur für unser Quartalsblatt.

Eine Zeitung von Fallschirmjägern für Fallschirmjäger und deren Verband.

Ein Appell, welchen wir schon oft auf der Tagesordnung hatten mit mäßigem Erfolg. Danke den Kameraden, welche sich zur Mitarbeit bereit erklärten.

Ich stehe nur noch bis zum Jahresende für die Zeitungsredaktion im vollen Umfang zur Verfügung. Im nächste Jahr werde ich nur noch unterstützend mitwirken können. Ein nicht leichter Entschluß, jedoch notwendig um die Kontinuität unserer Zeitung zu sichern. Ich muß den Staffelnstab weitergeben.

Meiner Verantwortung im Vorstand werde ich weiterhin nachkommen.

Ich hoffe, daß zu der demnächst stattfindenden erweiterten Vorstandssitzung einige Vorschläge für eine redaktionelle Mitarbeit auf den Tisch kommen. Dies ist äußerst wichtig um einen reibungslosen Übergang zu gestalten.

So aber nun dennoch viel Freude mit der UF 50/51. Die Texte aus Nr.50 sind unbearbeitet in diese Ausgabe übernommen .

Mit nachdenklichem und kameradschaftlichem Gruß
Euer Bernd

Das Jahr 2007 steht in voller Blüte..... und wir auch! Das zentrale Treffen in Udersleben hat die Mannigfaltigkeit und die Kraft gezeigt, die im Verband steckt. Das offene und herzliche Miteinander der ehemaligen Fallschirmjäger und anderer Mitstreiter der bewaffneten Kräfte der DDR wird bei solchen Veranstaltungen besonders deutlich. Das wir neben der Tradition den aktiven Sport Fallschirmspringen leben ist für uns eigentlich selbstverständlich. RS – Systeme am blauen Himmel zu sehen, für viele immer noch ein beeindruckendes Erlebnis.

In dem Jahr nach Eggersdorf haben wir gemeinsam Einiges erreicht. Die Zeitung „ Unser Fallschirm“ entwickelt sich in Gestaltung und Inhalt ständig weiter und hat die Ausgabe 50 erreicht. Nach einem Kraftakt ist nun auch die Verbands-Homepage so aufbereitet, das die Kameradschaften selbst Berichte und Fotos einstellen und damit ihre umfangreichen Aktivitäten anschaulich dokumentieren können. Dank der Initiative der Kameradschaft Potsdam verfügt der Traditionsverband über die DVD „ Fallschirmjäger im Dienste des Friedens“ .Dieses außerordentlich gelungene Zeitdokument veranschaulicht in beeindruckender Weise Anfang und Entwicklung des Truppenteils über die Jahrzehnte seines Bestehens in den Standorten Prora uns Lehnin.

Das s/w – Archiv wird z. Zt. mit einem erheblichen Zeitaufwand digital aufbereitet und bearbeitet und dem VV wird ein Dokument vorliegen, das wiederum für die Traditionsarbeit von Bedeutung ist. Diese Ergebnisse zeigen, das wir im Laufe der Zeit zwar älter, aber nicht schwächer geworden sind. Im Gegenteil. Bestehende Probleme in der Verbandsarbeit wurden gelöst, Liegengebliebenes aufgearbeitet. Es bestehen immer Herausforderungen in vielfältiger Art mit denen sich der Verband und insbesondere seine Vorstandsmitglieder auseinandersetzen müssen. Einen gemeinsamen kameradschaftlichen Weg haben wir immer gefunden. Bleibt mir nur zu wünschen, das unsere Reihen fest geschlossen bleiben und die Kameradschaft gelebt wird.

*Euer
Claus-Dieter Wunderling
1.VV*

15 Jahre Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.

Alles hat mal ganz klein angefangen. Zuerst wurde die Idee geboren und zwar schon zu Zeiten, als es das LStR-40 noch gab, aber schon zur Bundeswehr gehörte.

An einem letzten „Tag der offenen Tür“ in Lehnin, es dürfte Anfang 1991 gewesen sein, das Datum hat leider keiner dokumentiert, trafen sich im Kinosaal alle ehemaligen angereisten Soldaten, soweit sie von dem Ereignis Kenntnis hatten. Dort soll der Vorschlag zur Bildung eines Reservistenvereins debattiert worden sein und einige ehemalige Stabsgefreiten aus dem Raum Weißwasser und Berlin wollten die Fäden in die Hand nehmen. Irgendwo habe ich von einem Gründungsprotokoll gelesen, dass auf den 06.10.1991 datiert sein soll.

Für den 05.-06.09.92 hat dann per Anzeige in der „Wochenpost“ Nr. 23 vom 27.05.92 unser Uli Möller alle Fallschirmjäger zu einem ersten Treffen nach Beuster eingeladen. Dort debattierten etwa 50 Teilnehmer über eine Vereinsgründung, was aber noch auf Eis gelegt wurde, da die anwesenden Teilnehmer aus Weißwasser darüber informierten, dass sie schon einen Antrag zur Registrierung eines „Vereins ostdeutscher Fallschirmjägerreservisten e.V.“ beim Amtsgericht laufen haben. Der Eintrag in das Amtsregister erfolgte dann am 11.09.1992 und wird damit als Geburtsdatum unseres Verbandes betrachtet.

Daraufhin beriefen die Organisatoren Jörg Dietrich, Volker Kirsch, Dietmar Schwaten (+), Konrad Schönsee und Michael Plunze die Fallschirmjäger zur Feier der Vereinsgründung für den 17. und 18.10.92 nach Weißwasser, wo dann 77 ehem. Falls über die weitere Gestaltung und Entwicklung des Vereins berieten. Die fünf Organisatoren wurden als erste Vereinsleitung gewählt und sich für die heutige Form des Verbandsabzeichens entschieden.

Da wir jetzt weder Reservisten der NVA noch der Bw sind und der Vereinsname auch die Berufssoldaten a.D. außen vor lassen würde, sollte ein neuer Name gefunden werden. Das geschah dann auf der Hauptversammlung am 06.03.93 in Strausberg, gleichzeitig mit einer Satzungsänderung, die nun eine Öffnung für alle Angehörigen ehemaliger fallschirmspringender Einheiten der bewaffneten Organe der DDR ermöglicht und Verabschiedung einer Geschäftsordnung.

Von nun an führen wir den heutigen Verbandsnamen und konnten auf die bescheidene Zahl von 71 Mitgliedern verweisen. Dabei hatten wir anfangs zum Aufbau der Organisation sogar noch Landeskameradschaftsleiter für die Bundesländer. Die jährlichen Verbandstreffen mit Fallschirmspringen und großen Kameradschaftsabend wurden beibehalten, wobei das außerordentliche Treffen zum 35. Jahrestag der Gründung der Fallschirmtruppe vom 28.02. – 02.03.97 in Prora mit 290 Teilnehmern, organisiert durch die Kameradschaft Rügen mit dem Kameraden Ott und seiner Frau an der Spitze, einen herausragenden Platz einnahm. Weitere zentrale Maßnahmen sind das jährliche Bergsteigen im Harz und die Teilnahme am Internationalen Militärmarsch in Diekirch/Luxemburg.

Alle die anderen vielseitigen Maßnahmen wie Schießen, Springen, HKX, Bergsteigen und Tauchen sind kameradschaftsoffene Aktivitäten der z.Zt. bestehenden 12 Kameradschaften. Bei der Organisation und Information spielt die Verbandszeitung „Unser Fallschirm“, die seit März 1995 vierteljährlich erscheint, (von Ausnahmen abge-

sehen) eine herausragende Rolle und wird immer sehnsüchtig erwartet. Inzwischen ist der Verband auf ca. 445 Mitglieder angewachsen und zusätzlich lesen etwa 200 Abonnenten unsere Zeitung im In- und Ausland. Auch eine eigene Verbandshomepage im Internet kann die Aktivitäten potenzieren, wenn es gelingt, sie ständig zu aktualisieren und mit mehr Leben zu erfüllen.

Das Verbandsleben ist in den inzwischen 4 Bänden der Verbandschronik dokumentiert, ebenso wie in den Chroniken der Kameradschaften, von denen einige wahre Kunstwerke sind. Leider haben wir aus den vielfältigsten Gründen, die das Leben und die Berufsentwicklung so mit sich bringen, bedauerlicherweise auch schon über 200 Mitglieder verloren, die wir in unseren Reihen sehr vermissen. Erfreulicherweise mehren sich die Anträge auf erneute Aktivierung der Mitgliedschaft, wenn man merkt, dass es ohne die gelebte Kameradschaft doch nicht geht. An dieser Stelle sei auch ausdrücklich den vergangenen und jetzigen Verbandsvorständen, Prüfungsausschüssen und Kameradschaftsleitungen für ihr ehrenamtliches Engagement, mit der nicht leichten Aufgabe der Leitung eines so landesweit verstreuten Kameradenkreises, gedankt. Dank auch für die moralische Unterstützung durch unsere Ehrenmitglieder Schöll und Wolf und besonders durch Harry Thürk, dessen aufbauende und zur Geschlossenheit mahnenden Worte wir nun schmerzlich vermissen. Eingedenk seines Vermächnisses werden wir unabhängig von kleinlichen, persönlich unbedeutenden Querelen, mit der Unterstützung all unserer Mitglieder den Weg für die nächsten 15 Jahre zu einem starken Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost fortsetzen. Wir müssen nur weiterhin fest an uns glauben. Zum 15-jährigen Bestehen „Herzlichen Glückwunsch!“

Euer Gottfried Neis
Ehrenvorsitzender

Wichtiger Hinweis

Aus gegebenem Anlaß weist der Vorstand nochmals dringend darauf hin, bei Bankwechsel unbedingt die Geschäftsstelle zu informieren, da uns jeder falsche und nicht ausführbare Buchungsauftrag von der Bank teuer in Rechnung gestellt wird und wir gezwungen sein werden, uns diesen Betrag vom Verursacher zurück zu holen. Bitte meldet auch Veränderungen der Adresse oder Telefonnummer.

Geschichtsnotiz

Mit Befehl Nr. 82/66 des Ministers für Nationale Verteidigung vom 22.12.1966 erfolgte die Einführung des Fallschirmsprungabzeichens der NVA und wurde zum Abschluß des Dienstjahres zum Tag der Republik, am 07.10.1967, also vor genau 40 Jahren, erstmalig verliehen.

Unser Verbandsabzeichen, welches wir mit dem gleichen Stolz tragen, ist dieser Auszeichnung nachempfunden.

Verbandstreffen 2007 – wieder ein echtes Erlebnis

Die Abfahrt nach Udersleben war für Freitag 14.00 Uhr festgelegt. Glücklicherweise hat sich unser Enkelkindchen an den Zeitplan gehalten und ist noch am Donnerstag 23.50 Uhr zur Welt gekommen. Also : Harald einsacken, Einkaufen, Andre' Soos aufladen, für den es das 1. Treffen werden sollte und vorwärts. Um Halle hab ich die A 38 gesucht, die da aber noch gar nicht fertig ist, dann fanden wir sie doch und unterwegs gabelte uns noch Uwe Nawrocki auf. Der borgte uns kurzerhand sein NAVI-Sprechmädchen und die war unglaublich. Sie schickte uns dermaßen direkt, teilweise auf unbefestigten Abkürzungen, nach Udersleben, dass wir die vergammelte Zeit schnell wieder rein hatten. Auf dem Platz: Aufbauen, Anmelden, 1. Bier und Begrüßungen alles wie immer, einfach herrliche Atmosphäre. Am Bierstand (der war gleichzeitig Tower) erlebten wir die Ankunft der Anna und mussten mit ansehen, welcher Standplatz ihr zugeordnet wurde. Unsere Zelte und der Berliner Pavillon standen genau im Windkanal. Also jedes Mal wenn sie gestartet wurde an diesem Wochenende drohten unsere Stoffhäuschen abzuheben, die Stühle flogen weg und der Pavillon musste an 4 Ecken gehalten werden. 1 Kamerad hatte sein neues großes Beulen-Zelt sogar mit dem Eingang Richtung Anna aufgebaut, dass wurde dann noch größer. Es ist jedes Mal ein Erlebnis, wen man alles trifft und wer so nach Jahren der Abstinenz auftaucht. Paule Krug, Henry Kalkofen, Vogti, Hacki und Exfrau, Steffen Kühn... man kann sie nicht alle aufzählen. Das Erinnerungsfoto mit meinen gleichaltrigen Offizierskameraden, die alle bis heute beste Freunde sind, werd ich mir einrahmen. Eine große Familie. Natürlich gab's auch Scha-

bernack. Z.B. beim Grillen am Freitag abend. Harald hat sich gern als Grillmeister betätigt. Da kommt Kuno mit ein paar Bratwürsten und fragt, ob er die dazu legen darf. Harald darauf: Wenn Du's kannst, dann kannst Du die

auch hinlegen. Als die Würste auf dem Grill liegen verschwindet aber Kuno wieder – nach dem Motto, der macht mir die jetzt, und wenn sie fertig sind komm ich wieder. Nee, nee ! Harald: Er hätte mich wenigstens bitten können – keiner fasst diese Bratwürste an ! Nach 20 min kam Kuno wieder, räumte seine Kohle – Würste vom Grill in die Mülltonne und sagte: Das sind vielleicht Kameraden. Nun fragen sich einige, ob es einen Zusam-



menhang gibt zu folgendem Ereignis, dass sich am nächsten Tag ereignete. Da stand Harald bei Manne in der Endkontrolle mit um das Gurtzeug gewickelter Aufzugsleine. Oh, oh ! Und Harald: „Das war ich nicht ! Wer war da bloß zuletzt dran gewesen?“ Ich hab so einiges diesmal nicht so richtig verstanden. Als Kappeneinreißsprinter verstand ich z.B. nicht, dass das Landekreuz windabwärts an der äußersten Platzkante ausgelegt war. Direkt über dem Platz wurde abgesetzt. Für die Sofortöffnungs- RS 4/3 Springer hieß das bei Wind von 8-11 m/s sofort nach Öffnung Gegenstellen. Trotzdem gingen sie alle rückwärts ins Getreide.

Wie Hans-Guck- in-die-Luft durchs Feld zu düsen um den Springern zu helfen, ist eine ganz eigentümliche Erfahrung. Was für eine Freude war es da, Fred zuzusehen, der mit seinem RS 9/2a bis 300 m stabsmäßig durchbretterte, sich seinen Landeplatz suchte und dann im Landeverfahren 2 locker den Wind kompensierte. Da kam ich nun wirklich ins Schwärmen darüber, was man mal selber am Schirm alles machen konnte. Als kleines Dankeschön empfand ich Renatos Bereitschaft, mit seinem Edel-UAZ, den Kappeneinreißtrupp in den Pausen hin und her zu fahren. Bei einer dieser Pausen sagte die Wirtin der Trudelklause: Oooch – da würd ich auch gern mal mitfahren. Und Renato war einverstanden. Wir luden alle Madams von Küche, Flugplatz, Anmeldung etc auf den UAZ und ab ging die Fahrt. Schließlich hat die Mädels das derart erfreut, dass sie Renato sogar



bis nach Bad Frankenhausen entführen wollten. Die ausgelassene Stimmung dieser Frauen steigerte sich bis zum Schluss des Kameradschaftsabends, wo ich mich vor einer der Tanzwütigen sogar unterm Tisch versteckt hab. Jens Michael hat mich mit mehreren vorgehaltenen Biergläsern abgetarnt. Aber mal im Ernst: die Herzlichkeit und Verbundenheit mit unseren Gastgebern dort ist eigentlich nicht zu toppen – Herzlichen Dank! Während Furmi, unser kleinster Lehniner Kamerad, noch seinen Sprung machte, jagten Harald und ich am Sonntag Vormittag wieder nach Hause, wo ich noch im Kampfanzug erstmalig meine Enkeltochter Josephine in den Arm nehmen konnte. Ein unvergessenes Wochenende.

Euer Opa Peter

Statistik FS-Springen Verb. Treffen 2007 Udersleben

(Auszug)

Die Sprungzahlen ergeben sich aus Starts mit Lizenzinhabern und eigener Technik sowie aus „Reservisten“-Starts mit der Technik des FJTV. Lizenzspringer haben 3 eigene Starts durchgeführt, Die übrigen Sprünge sind durch Auffüllen der „Reservisten“-Starts absolviert worden.

Insgesamt wurden 9 Absetzstarts mit 109 Sprüngen durch 50 Personen (Mitglieder des FJTV/Gäste) durchgeführt.

Davon : 49 Sprünge RS-4/5
 15 Sprünge RS-9/2A
 5 Sprünge RS-8/2, davon 1 Freifall
 1 Tandemsprung
 39 Sportsprünge von Mitgliedern und Gästen

Bedingungen : Am Samstag dem 5.5.2007 musste wegen der starken Winde lange bis zum ersten Start gewartet werden, Zwei Starts mit den RS wurden noch durchgeführt.

Am Sonntag konnten dann bei idealem Wetter vier volle Starts durchgeführt werden.

Beeindruckend waren die sehr guten Stabfall Sprünge von Kameraden Kossick und Koser.

Schön war, dass fast alle Springer vor und nach ihren Sprüngen beim Packen richtig mit angefasst haben.

Danke Manfred Stötzner
 (Die Statistik wurde redaktionell bearbeitet)

Betrachtungen im Umfeld der „Trudelklause“

Die Begriffe „Trudelklause“ und „Trudelcity“ auf dem Flugplatz Udersleben bei Bad Frankenhausen stehen für unseren Verband bereits seit Mai 1999 als Synonym für ausgesprochene Gastfreundschaft. In diesem Jahr waren wir mit nur dreijähriger Unterbrechung bereits zum 6. Mal Gäste des Aeroclubs „Hans Grade“. Unser VV wird das noch ausführlicher zu würdigen wissen, denn es soll nicht meine Aufgabe sein, das jährliche Großereignis zu ana-

lyisieren. Jedenfalls hatte das schöne Wetter maßgeblich die Teilnehmerzahl, den Sprungbetrieb und die gehobene Stimmung beeinflusst. Für mich waren von besonderer Bedeutung, dass von den ehemaligen Kommandeuren erstmalig Dr. Jürgen Flache (1981-1983) als neues Verbandsmitglied und sein Nachfolger, Klaus-Dieter Krug (1983-1988) zum Verbandstreffen erschienen sind und sich offensichtlich auch wohl fühlten. Angesichts des „bunten

Haufens“ war es unerheblich ob und wann einer bei den Fallschirmjägern oder bei den Spezialaufklärern war, denn alle sprangen mal aus der AN-2 und hingen am gleichen Faden und nur das zählt. Dank unserer Verbandszeitung fanden sich dieses Mal auch eine Reihe ehemaliger Spezialaufklärer der SpezAKIkp.-5 (Pasewalk) mit Gattinnen ein, die sich mindestens 45 Jahre nicht gesehen hatten, darunter erstmalig Günter Fedek, Dr. Ulrich Reh, Eduard Schollenberg. Zum zweiten Mal dabei waren Bodo Thürmann, Kurt Herzky und Rainer Mundt, die teilweise nach Auflösung der Kp. ihren Dienst im FJB-5 fortsetzten. (Rainer Fleischer und Bruno Murswiek traf ich überraschenderweise eine Woche später beim „Jahrgangstreffen“ in Kelbra) Mit Bedauern wurde zur Kenntnis genommen, dass dieses Mal keiner ihrer ehemaligen Vorgesetzten anwesend waren. Die „Trudelcity“ war wieder gut belegt, aber anscheinend hatte eingedenk der schon erlebten Wetterkapriolen sich ein großer Teil in den umliegenden Ortschaften Quartier gesucht, besonders die Kameraden der gesetzten Generation. Renato Pietsch chauffierte das gesamte Küchenpersonal als „Dankeschön“ für die gute Versorgung in seinem Jeep in einer Ehrenrunde über den Platz. Beim Absetzen gelang es der guten Seele Jana einmal der gesamten Sprunggruppe als Test einen längeren Gepäckmarsch zu bescheren, den alle glänzend bestanden haben. Der große Kameradschaftsabend in der Flugzeughalle war auch dank der gut durchdachten Versor-



gung hervorragend gelungen und die Uraufführung des Filmes zum 45. Gründungstag unserer Fallschirmjägertruppe war der brillante Höhepunkt und die Überraschung des Tages. Auch der folgende Film von Renato über das „FJ-Manöver zum 50. Gründungstag der NVA“ 2006 in Perleberg fand eine große Resonanz. Dank gebührt auch der vorangegangenen Vorführung der Mädchentanzgruppe, die bei der „Zugabe“ einen Teil der Kameraden mit einbezog, wo unser Fred Kossick eine besonders lebhaft KÜR hinzauberte. Man kann gar nicht alles aufzählen was sonst noch erwähnt werden müsste. Beim Tanz zu flotter Discomusik fiel besonders das Temperament des Küchenpersonals auf, die nach getaner Arbeit noch eine beneidenswert flotte Sohle „aufs Parkett“ legten. Ihnen war anzumerken, dass hier die Arbeitsatmosphäre stimmt und der Chef des Platzes, Horst Dreischärf, zufrieden auf das Geschehen schaute. Ich nehme stark an, dass alle zufrieden waren und das 17. Verbandstreffen unter Erfolg verbucht werden kann. Bei mir gingen in dessen Ergebnis jedenfalls 7 neue Aufnahmeanträge ein. Freuen wir uns schon auf nächstes Jahr!

Euer Gottfried Neis

Sensationeller Erfolg in Udersleben

Vom 04. bis 06. Mai 2007 fand auf dem Flugplatz Udersleben unser jährliches Verbandstreffen statt. Es war wieder ein Treffen und Wiedersehen mit vielen ehemaligen Kameraden und Freunden. An zwei Tagen wurden zahlreiche Fallschirmsprünge aus der AN-2 absolviert. Höhepunkt des Treffens war jedoch der Film: „Fallschirmjäger im Dienste des Friedens“, der in den späten Abendstunden am Sonnabend, den 05. Mai vom Kameraden Heiko Elies als „Macher“, nach einleitenden Worten unsers KL Karl-Heinz Schröder, vor etwa über 100 ehemaligen Fallschirmjägern uraufgeführt wurde. Dabei überbrachte er auch herzliche Grüße des Kameraden Gerhard Leutert, der einen großen Anteil an der Produktion des Filmes hat. Während der Vorführung gab es von den Fallschirmjägern des öfteren spontanen Beifall. Nach dem Abspann und Beendigung des etwa einstündigen Filmes erhoben sich alle Teilnehmer und spendeten dem Autor sowie dem Film langanhaltenden Beifall. Durch alle Kameraden gab es zum Film lobende und anerkennende Worte. Gottfried Neis, unser Ehrenvorsitzender, sagte: „Das war was für die Seele der Fallschirmjäger!“ Auch der Verbandsvorsitzende Claus-Dieter Wunderling sprach sich lobend über den Film sowie die gute Arbeit der Kameradschaft Potsdam aus.



Auszug aus der Chronik der Kameradschaft Potsdam von Dieter Militz

6. Pokalschießen der Kameradschaft Berlin vom 09./10.0Juli 2007

Dem alljährlichen Pokalschießen der Berliner Kameradschaft wurde ein neuer Wanderpokal gestiftet. Der letzte Pokal hat nach 3maligem Sieg bei der Kameradschaft Berlin seinen Ehrenplatz erhalten.

Also auf ein neues.

Wie immer in jedem Jahr trafen die Kameraden aus Magdeburg, Potsdam, Berlin pünktlich auf dem Schießplatz Angermünde ein. Kalle hat zwei neue Kameraden als Gäste mitgebracht, die das Wochenende mal als Schnupperrunde bei uns probieren wollen. Auch Armin hat einige Gäste zusätzlich nach Angermünde mitgebracht, darunter Kameraden aus unserem Nachbarland Polen, die er, wie sollte es auch anders sein, vom Fallschirmspringen her kennt.

Die „Kameradschaft Rügen“ konnte leider nicht nach Angermünde anreisen, da an diesem Wochenende der G8-Gipfel in Heiligendamm stattfand. Die Kameraden hatten möglicherweise keine gültigen Ausreisepapiere zum Verlassen ihres Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern erhalten. Die zu dieser Zeit herrschende Sicherheitsstufe 1 hätte ein

Passieren unserer Sportschützen in voller Ausrüstung (Sportwaffen und Munition) nicht zugelassen. Zu viele Kräfte und Technik (Tornados, Satteliten und Hubis) wären gebunden gewesen, um eine glaubhafte Überprüfung der zum Pokalschießen nach Angermünde Reisenden sicherzustellen.

Wie immer nach allen Belehrungen durch den Leiter des Schießens kam pünktlich das Kommando „Feuer frei“. Das Ringen um die Ringe hatte begonnen.

Das Prozedere war das Gleiche. Gelegenheitsschützen und Sportschützen waren gerechterweise getrennt am Start. Es wurde wie immer auf 25 m Pistole und 50 m KK-Gewehr mit Zielfernrohr jeweils 3 Schuss Probe und 10 Schuss Wertung geschossen. Für die Sport-

schützen war des Weiteren noch

1 Runde mit 2 Serien a 5 Schuss in 20 Sekunden zu absolvieren.

Unsere Frauen waren in diesem Jahr zu wenig, um am Schießen teilzunehmen, aber dafür lief die Auswertung im „Sekretariat Schießplatz“ umso besser. Der letzte Schuss ist getan, Siegerehrung steht an.



Übergabe Schießstand, Kontrolle persönliche Ausrüstung und Kfz.-Marsch zum Werbellinsee.

Einreiten in der uns schon gewohnten Tauchbasis Werbellow am Werbellinsee. Maßnahmen wie Bier und Getränke kühl stellen und eine Basis errichten flutschten wie gehabt. Micha organisierte das so genannte Blitzkühlen mit einer Kiste Bier, die er im See auf noch erreichbare Tiefe versenkte, bei einer Wassertemperatur von 18 Grad.

Kalles hausgemachte Bouletten mit Knobi machten die Runde. Der gemütliche Teil konnte beginnen. Man sitzt in der Runde und schwelgt in Erinnerungen. Bernd und ich haben die Zeit genutzt und die

2. Haut angelegt und mit reichlich Druck auf der Tüte tauchen wir ab in Neptuns Reich. Nach dem Vormittagsschweiß ein sehr angenehmer Zeitvertreib.

Bei einem kurzen Oberflächenintervall ist ein ordentliches Gewitter in



Anmarsch zu erkennen. Wir tauchen ab, um den Rückweg anzutreten. Gerade aus dem Wasser sind die ersten Entladungen zu hören und zu sehen. Der Wind frischt stark auf, alle verziehen sich in die Schutzhütte, bis auf unsere beiden Grillmaster – Micha und sein Bruder, die warten bis der Blitz in den Grill einschlägt, da müssen die Steaks nur noch gewendet werden. Kurz darauf das Wetter ist wieder geil, wie man heute zu sagen pflegt, geht

<u>Einzelwertung Gelegenheitsschützen</u>		<u>Einzelwertung Sportschützen</u>	
1. Platz	M. Künzl	1. Platz	B. Reimer
2. Platz	W. Schmieger	2. Platz	W. Weigelt
3. Platz	P. Ostermann	3. Platz	E. Reimer
4. Platz	M. Flögel	4. Platz	M. Enge
<u>Mannschaftswertung Gelegenheitsschützen</u>			
1. Platz	Berlin I	Schmieger, Ostermann, Künzel	
2. Platz	Magdeburg I	Jortzik, Hintzschel, Bauer	
3. Platz	Berlin II	Peter, Ostermann, Flögel	
<u>Mannschaftswertung Sportschützen</u>			
1. Platz	Berlin II	B. Reimer, Schwanitz, E. Reimer	
2. Platz	Berlin I	Enge, Weigelt, Bochmann	
3. Platz	Berlin III	Schorow, Schorow, Rissitsch	



es in gemütlicher Runde weiter. Es wird ein Toast ausgesprochen auf die Kameraden, die diesmal leider nicht dabei sein konnten, die möglicherweise im Sog einer Demo oder irgendwo am Maschendraht stehen bzw. einer ganz gewöhnlichen Wochenendarbeit hier oder im Ausland nachgehen müssen, um sich und die Familie über Wasser zu halten. Am Lagerfeuer wird geklönt und in den kleinen Grüppchen, die sich dann so gelegentlich bilden, schwatzt man über die Dinge des Lebens. Manne und Steffen sind die letzten am Feuer und bekommen auch eine Extraeinladung zur Nachtruhe. Während die beiden sich so langsam auf die Matte schmeißen, schaffen 2 Kameraden das von Armin „gesägte Holz“ vom Schlafplatz weg. Die geistigen Getränke und die frische Waldluft machen richtig frei zum Durchatmen. Am Sonntagmorgen mache ich die gewohnte Übung. Schwimmen zum anderen Ufer und zurück. Bereits auf dem Rückweg in Seemitte kommt Kalles mir entgegen und die Übung beginnt von vorn. Eine

schöne Erfrischung im morgendlichen Seewasser weckt die Lebensgeister. Ein alter Spruch aus der Prorizeit - Baden am Morgen vertreibt Kummer und Sorgen. Frühstück ist angesagt. Schnell haben die Kameraden die noch vorhandenen Reserven auf den Frühstückstisch gebracht. Frischer Kaffeeduft macht die Runde. Kalles Gastkameraden scheinen sich bei uns sehr wohl gefühlt zu haben, denn eine große Packung Rollmöpfe muss geöffnet werden. Es dauert auch nicht lange, so sind die ersten Kameraden mit dem weitesten Rückweg in den Startlöchern. Keine großen Worte zum Schluss. Danke auch Dir Armin für Deine Vorbereitungs- und Organisationsmühen. Es war wie immer in dieser Kameradenrunde ein starkes, sehr starkes Wochenende.

Euer Kamerad Wolfgang Weigelt

Das 7. Springen der Berliner Kameradschaft in Cottbus-Neuhausen oder auch "Fred's Resispringen"

Bei einem kurzen Blick zurück stellt man fest, wie doch die Zeit verrinnt. Bereits zum 7. Mal wurde durch die Berliner und Cottbusser Kameraden ein Springen mit der Rundkappe organisiert. Der alljährliche Termin, letzte Woche im August, stand fest. Zur Feinabstimmung glühten wie immer die Telefone. Die Zusage vom "Fallschirmdienstchef" Manne Stötzner hatten wir auch, also los.

Der Ablauf hat sich in all den Jahren nicht viel geändert. Freitags Anreise, Basis errichten, Grill in Gefechtsposition bringen, kühles Bier vorbereiten und die herzlichen Begrüßungen der im Stundentakt eintreffenden Kameraden und doch gab es diesmal bei den Berliner Kameraden eine kleine Besonderheit. Wir hatten uns als Gast Rainer Rupp eingeladen, den wir bereits von 2 anderen Maßnahmen der Berliner Kameradschaft her kannten. Wie vielen von Euch bekannt sein wird, hat er, tätig für die HVA der ehemaligen DDR, einen sehr großen Beitrag für die Erhaltung des Friedens in der Welt geleistet. Wir konnten ihn davon überzeugen, dass ein Aufklärer mindestens einmal mit dem Fallschirm abgesprungen sein sollte. Rainer erklärte sich bereit, zu unserem Treffen in Cottbus einen Tandemsprung zu absolvieren. Wie immer ist der erste Abend der "härteste" und in ge-



wohnter Manier verlaufen. Als die letzten sich in die Zelte verzogen, standen die ersten wieder auf, halt eben so wie immer. Nach dem sich der Frühnebel verzogen hatte und ein individuelles Frühstück abgehalten wurde (Flüssigkeitsdefizitergänzungsmaßnahmen, in Verbindung mit Magnesium oder Allkasselerkomprimaten) erfolgte die Sprungeinweisung und Kontrolle der Dokumente. Im Anschluss daran wurden die "grünen" gepackt und die Springerei konnte beginnen. Eine Beschreibung der Gefühlszustände verkneife ich mir hier, da jeder der jemals an einem Schirm gegangen hat, weiß wie das ist.

Als wir Rainer nach Cottbus einluden, hatten wir in der Kameradschaft verabredet, dass wir alle gemeinsam die Kosten dafür tragen wollen. Durch die derzeit herrschende Siegerjustiz entstanden ihm nach seiner Haftentlassung auch noch größere finanzielle Belastungen. Da Solidarität für den gelernten Ossi kein Fremdwort ist, war es auch nicht verwunderlich, dass jeder, den ich angesprochen habe, sich mit einer kleinen Spende beteiligte. Selbst als sich herum geschwiegen hatte, wer unser Gast war, wurde vom Tandemmaster und vom Kameramann ein Preisnachlass bekannt gegeben. Dann war es endlich soweit. Die Bodeneinweisung und Trockenübungen

waren vorbei. Ab in die Anna und weit hoch in den blauen Himmel.

Am Landeplatz versammelte sich die Springerschar, um möglichst unter den ersten Gratulanten zu sein. Nach Springersitte gab es von jedem der mehr Sprünge aufzuweisen hatte neben dem Glückwunsch noch einen leichten Fußtritt in den "Allerwertesten"

Und dann sprudelte es heraus von einem Menschen einen Kameraden, der in seinem bisherigen Leben die Wahl seiner Worte immer genau abzuwägen wusste. Dann kam der Satz den wir alle kennen - "Das Rauschen, die Geschwindigkeit, der Ruck beim Öffnungsvorgang - einfach geil, supergeil" ("dies ist sonst nicht meine Ausdrucksweise, sagte Rainer, aber dafür gibt es keinen vergleichbaren Wortschatz").

Am späten Nachmittag kam das Kommando Truppe antreten, Rainer vortreten. Es erfolgte die Übergabe unseres Sprungabzeichens und Aufnehmers, welche Jörg glücklicherweise dabei hatte sowie die Spende der Kameraden



und eine Urkunde als Beleg für seinen Tandemsprung, auf deren Rückseite all diejenigen genannt waren, die sich an der Spende beteiligt hatten. Das war jener Moment, als Rainer zum "Aufklärer mit Sprungerfahrung" gekürt wurde. Am Abend das gleiche Prozedere wie immer, grillen, quatschen über alte und neue Zeiten und dabei den Durst löschen.

Am Sonntagvormittag schnell noch einige Sprünge und dann ging es schon wieder an den Abbau des Sprunglagers. Zum Schluss sei noch einmal allen unser Dank ausgesprochen, die sich für dieses Wochenende so ins Zeug gelegt haben. Sei es Fred unser "Packblitz" oder Hasi als Platzkommodore oder Manne Stötz, der die Technik nach Cottbus

organisierte und ständig bemüht war, dass alle Sprünge in den Dokumenten erfasst wurde (einige Kameraden sollen dies wohl noch während des Fluges in der Maschine getan haben, so dass nach der Landung ihnen der Anschiss erspart blieb).

Wir sagen wie es war, ein geiles Wochenende.

Euer Kamerad Wolfgang Weigelt

Eine Grillfete zum Jahresauftakt der Kameradschaft Leipzig

Bei unserer gelungenen Jahreshauptversammlung mit Neuwahl der Kameradschaftsleitung im Dezember vorigen Jahres hatten wir Leipziger Kameraden eine „grobe“ Jahresplanung beschlossen, in welcher die beiden Schießtreffen in Eilenburg (Juni und Oktober), als größere kameradschaftsoffene Veranstaltungen und Höhepunkte des Leipziger Kameradschaftslebens geplant sind. Bei dieser Gelegenheit in geselliger Runde eröffnete uns Kamerad Hans Erler, daß er zum „Jahresauftakt“ 2007 eine kleine Grillfeier plant und die Kameraden dazu herzlich zu sich aufs Grundstück einlädt. Am 14. April war es dann soweit. Der zuständige Wettergott war uns Fallschirmjägern wohlgesonnen und beglückte uns, genau richtig für eine Grillfete im Freien, mit anständigem „Heldenwetter“. Nun galt zwar früher naßkaltes, diesiges Regenwetter als ideales Fallschirmjägerwetter, aber dies hat sich ja für uns inzwischen geändert, da es sich nun mal bei schönem trockenem und sonnigen Wetter besser gesellig beisammensitzen, grillen und trinken



läßt. Das Treffen selbst wurde vom Kamerad Hans und seiner Lebensgefährtin Erika, bis hin zu einem großen Begrüßungsschild, liebevoll vorbereitet. Und so trafen ab Mittag nach und nach die Kameraden aus Leipzig und Umgebung ein. Darunter ein neuer Kamerad aus Borna und unser Berliner Kamerad Sascha mit seiner Freundin Sabine. Eine gute Geste war auch, daß wir von vielen unserer Kameraden, welche berufsbedingt oder aus familiären Gründen nicht teilnehmen konnten, vorab informiert wurden und es einige Telefonate gab, in welchen Kameraden uns bei der Feier anriefen und viel Spaß wünschten. Und diesen Spaß hatten wir auch. Der Nachmittag verflog bei angeregten Gesprächen, alten und neuen Storys, dem Anschauen von Fotoalben und natürlich auch beim Essen und Trinken wie im Fluge. Dabei noch einmal unser herzlicher Dank an Kamerad Er-

ler und vor allem auch seiner Familie für diesen gelungenen Nachmittag. Seine Lebensgefährtin verwöhnte uns liebevoll mit einer tollen selbstgemachten Soljanka, Hans' Tochter und Schwiegersohn kümmerten sich am Grill und

auch sonst wurden wir freundlich umsorgt. Es war sehr gemütlich und gesellig und man merkte, daß es nicht nur uns als Gästen sondern auch Hans und seiner Familie sehr viel Spaß machte. Wobei wir nicht nur Spaß hatten sondern auch weiter an der Vertiefung und an der weiteren Organisation des Kameradschaftslebens arbeiteten. So sprachen wir an diesem Tag unter anderem Teile der Planung für das Schießen in Eilenburg und andere ange-

dachte Treffen ab. Am Ende des Abends verabschiedeten wir uns herzlich von einander im festen Wissen, daß wir uns spätestens zum Verbandstreffen oder in Eilenburg zum Schießen wiedersehen. Alles in allem also ein sehr gelungenes Treffen im kleinerem Rahmen und ein guter Auftakt für das Kameradschaftsjahr 2007.

Andreas Schwarzer

Wochenendfahrt zum Helenesee bei Frankfurt / Oder !

Am 12. und 13. Mai führten wir eine „Fahrt ins Grüne“ an den Helenesee durch. Der See befindet sich etwa 12 km südwestlich von Frankfurt / Oder und wird auch als „Perle“ oder „Kleine Ostsee“ von Brandenburg bezeichnet. Er verfügt über glasklares Wasser und liegt in ruhiger sowie reizvoller Landschaft

inmitten von Wiesen und Wäldern mit ausgebauten Rad- und Wanderwegen. Alle Kameraden fanden sich pünktlich im Sammelraum, Marie-Juchacz-Str. im Wohngebiet „Kirchsteigfeld“ von Potsdam ein. Nach kurzer Begrüßung ging es mit der PKW-Kolonne in Richtung Helenesee.

Im Cafe des Gästehauses „Zum Schäfer“ wurden wir empfangen, begrüßt und untergebracht. Nach einem Imbiss fuhren wir zunächst nach Slubice auf den „Polenmarkt“ zum Einkaufen und zur Nutzung der preisgünstigen Tankmöglichkeiten. Auf der Rückfahrt zum Helenesee lernten wir ein wenig noch die Stadt Frankfurt / Oder kennen um dann pünktlich zum angesagten Kaffeetrinken wieder beim „Schäfer“ zu sein. Gegen Abend machten wir einen ausgedehnten Spaziergang

am 250 ha großen und bis zu 60 m tiefen Helenesee. Der Bruder des Kameraden Militz, der sich in dieser Gegend sehr gut auskennt, machte interessante Ausführungen zur Geschichte und Entstehung des See's und erläuterte die gegenwärtige Situation dieses Erholungsgebietes. Am Helenesee befinden sich u.a.: Zwei Tauchzentren, ein Bootsverleih, ein Surf- und Segel-Center, ein Segelverein und DLRG, ein Fahrradverleih, ein Supermarkt, zahlreiche Sportanlagen sowie 1800 Standplätze für Zelte und Wohnwagen. Ein 1,2 km langer Badestrand sowie zwei

FKK – Strände laden zur Erholung ein. In unmittelbarer Nähe befindet sich noch ein Europacamp mit Gaststätte, Bowlingbahn, Sauna und Streichelzoo sowie auch ein Haltepunkt der Deutschen Bahn. Nach dem Spaziergang wurde das Abendessen serviert und anschließend der gemütliche Teil des Abends eingeleitet. Da einige Kameraden und unsere Frauen den Film:

„Fallschirmjäger im Dienste des Friedens“ noch nicht gesehen hatten, entschlossen wir uns spontan, den Film zu zeigen. Der Chef des Hauses, Herr Schäfer, stellte und freundlicherweise sofort die entsprechende Technik zur Verfügung. Die Filmvorführung war eine echte Bereicherung des Abends.

Die Kameraden und Ehefrauen waren begeistert und es wurde noch lange über den Film diskutiert, wobei sich alle Teilnehmer lobend über diese Dokumentation äußerten. Nach einem kräftigen Frühstück am Sonntag entschlossen wir uns, das Angler- und Fischerfest in Brieskow – Finkenheerd zu besuchen. Die „Fahrt ins Grüne“ bei Sonnenschein und auch bei Regen ist uns gut gelungen und alle Teilnehmer fuhren gegen Mittag zufrieden nach Hause. Ein Besuch des Erholungsgebietes am Helenesee sowie

wie des Cafe- und Gästehauses „Zum Schäfer“ können wir nur weiter empfehlen, denn wir haben uns hier wohlfühlt. Also auf an die „Perle“ und „Kleine Ostsee“ von Brandenburg !

Euer Kamerad Dieter Militz
Kameradschaft Potsdam



10 Jahre Kameradschaft Barby

Ein Jahr ist vergangen nachdem aus der Kameradschaft Sachsen-Anhalt- Mitte , die Kameradschaft Barby wurde, die am 17.05. dieses Jahres in diesem Bestand 10 Jahre besteht und unser Kameradschaftsleben ist gefüllt mit vielen guten Erinnerungen. Am 31.3.07

trafen sich die Kameraden Bette, Schwede, Andreas, Boost-Güttler, Schumann, Kraft, Hoch-eisel, Bökelmann, Warnecke und Jungtorius, teilweise waren auch wieder die Ehefrauen mit angereist. Als Gast konnten wir unseren Kameraden G. Neis begrüßen. Es -war wieder mal ein gemütliches Wochenende mit Erzählen, Erholen und Erinnerungen hervor kramen. Kamerad Andreas und Familie hatten

wieder alles in Lebendorf vorbereitet. Dieser Ort eignet sich für uns hervorragend, da im Gemeindehaus Möglichkeiten der Übernachtung und Versorgung vorhanden sind und vor allem in finanzieller Hinsicht für uns sehr günstig ist. Nachdem unser Kameradschaftsleiter W. Schwede die Bilanz des Jahres nach der Umbenennung gezogen hatte, ging es ans Planen der nächsten Veranstaltungen für dieses Jahr. Schießen in Barby, Sprungbetrieb in Ballenstedt, sowie eine Fahrt nach Gatow ins Luftwaffenmuseum haben wir uns vorgenommen.. Einige wollten auch am Verbandstreffen in Udersleben teilnehmen, welches ja nun auch schon hinter uns liegt. Mit Stolz können wir sagen , unsere Kameradschaft war gut vertreten. Nun aber zurück zu uns. Nach der Jahresbilanz gingen wir zum gemütlichen Teil über. Das liebe gute Bier war bereits kaltgestellt und mundete wieder sehr gut. Dank Bettina und Ute kamen auch unsere Mägen nicht zu kurz. Das Buffet war wieder köstlich angerichtet. Hier nochmals Danke. Wie so oft bei unseren Treffen wurden wieder viele Erinnerungen an unsere Zeit in Prora wach. Unsere Worte zur Entlassung nach unserer 3-jährigen Dienstzeit „Nie wieder Prora - bloß runter von der Insel“ ist längst vergessen. Heute



steht unser Stolz auf diese Zeit im Vordergrund und bei jeder Gelegenheit spricht man mit Begeisterung darüber. Erst gegen Morgen ging es in die Kojen. Wer wohl heute der beste „Schnarcher“ wird, dachten einige besorgt. Da

aber eine genügende Bettschwere vorhanden war , blieb nicht viel Zeit zum Lärm machen. Während des Erlebnisaustausches , kam die Idee, uns doch zum Männertag in Ballenstedt zu treffen. Dort findet seit Jahren an diesem Tag ein Flugplatzfest statt. Fam. Schwede, Fam. Andreas, Fam. Halangk und Fam. Jungtorius hielten dann auch Wort. Wir trafen uns also am 17.Mai früh in Ballenstedt.

Wir hatten ausgemacht unsere orangenen Barrets zu tragen und dadurch fanden wir uns auch schnell in der Menge. Die Begrüßung war natürlich so herzlich, daß wir gleich Aufsehen erregten. Mit einem zünftigen „Auerhahnbräu“ bzw. Glas Sekt begrüßten wir den Tag der „Lieben Väter“. Auf dem Flugplatz wimmelte es von Menschen. Man hatte Verkaufsmarkt, Imbissbuden, Karussells und natürlich Flugbetrieb organisiert. Einige Sportspringer kamen mit unserer geliebten „AN-2“ und ließen sich über dem Platz absetzen. Kamerad Schwede schaute ganz traurig auf die schönen bunten „Schirme“ , die vom Himmel fielen. Er hatte bereits schon 3 x Anlauf genommen um mal wieder einen Sprung zu absolvieren, aber leider klappte es bisher noch nicht. Das liebe Wetter machte jedes Mal ein Strich durch die Rechnung. Kamerad Jungtorius war dann nicht mehr zu halten. Er wollte unbedingt einen Rundflug machen. Er bezahlte seinen Obolus und durfte dann eine „Z-42“(zweisitzige Sportmaschine) besteigen. Viel zu schnell verging die Zeit. Es war wieder ein toller Tag im Kreise von Kameraden.

Tschüß sagt euer Kamerad
Manfred Jungtorius

Ex-Fallschirmjäger auf Erkundung

In unserer Kameradschaft bestand seit längerem von einigen Kameraden der Wunsch eine Erkundung des Wallensteingrabens zu machen.

Für den 29.01.07 war ein Termin für die Erkundungstruppe gefunden. Die Wettervorhersage für diesen Sonntag war erschreckend. Schneeregen und Temperaturen um 2° sollten uns bei dieser Erkundung begleiten

Wir trafen uns bei Ex-Fallschirmjäger und Hobbyarchäologen“ Ernie „ in seinem Hobbyzimmer.

Er zeigte uns Funde aus den verschiedensten Epochen, die in Vitrinen lagen und die Wände des Raumes zierten..

Nach einem Kaffee machten wir uns auf die Erkundungstour des Wallensteingrabens.

Wir hatten den Abschnitt von Bad-Kleinen bis Dorf Mecklenburg geplant.

Bad-Kleinen (wurde bekannt am 24.06.1993 durch die Erschießung des RAF Terroristen Wolfgang Grams,

dieser wurde bei einer Aktion des BKA und der GSG9 auf den Gleisen des Bahnhofs durch einen Beamten erschossen) Bad -Kleinen liegt am nördlichen Ufer des Schweriner See und hier beginnt der Wallnesteingraben.

Um den Wallensteingraben gibt es viele Geschichten aus den letzten Jahrhunderten.

Wahr ist, dass Herzöge und Kaufleute seit dem 14. Jahrhundert eine schiffbare Verbindung vom Schweriner Außensee nach Wismar in die Ostsee wollten, um Waren zu befördern

Einer der Herzöge die mit dem Projekt begannen, war Albrecht Wallenstein. Sein Architekt für dieses Projekt Tilemann Stella wollte den Höhenunterschied vom 39,6 m auf der Länge von 21 km vom Schweriner Außensee bis Wismar mit 12 Schleusen ausgleichen.

Die Arbeiten an dem vorhandenen Rinnsal zum Kanal begannen am 10.06.1557 und wurden bis 1594 nicht beendet .Es fehlte auch damals am Geld .Ehrgeizige Personen verfolgten immer wieder die Fertigstellung dieses Projektes. Dies war im 18. Jahrhundert so und auch zu DDR Zeiten.

In Schwerin findet im Jahr 2009 die BUGA statt , in den Medien findet man Informationen, dass man das Projekt erneut angehen möchte. Kosten cirka 100 Millionen Euro. Den Rest zu dem Projekt kann sich jeder denken. Wir marschierten entlang des Wallensteinsgrabens über Stock und Stein . Die Breite des Wallensteingrabens betrug an einigen Stellen bis 20 m und die Böschung war 12 m hoch.

Einige Schleusen sind funktionstüchtig um den Wasserstand zu regulieren .

Auch Reste von Ruinen findet man auf dem Weg .

Bis zum Dorf Mecklenburg waren wir 3,5 Stunden durch die schöne Natur unterwegs. Der einsetzende Schneeregen kurz vor den Ziel konnte uns nichts mehr anhaben.

Es war eine interessante und lehrreiche Erkundung durch ein immer noch umstrittenes Projekt

Rüdiger Schulz, Kameradschaft Schwerin

Ausflug der Kameradschaft Cottbus auf die Festung Königstein

Unser diesjähriger Ausflug geht auf die Festung Königstein im schönen Elbsandsteingebirge.

Unser Organisator, der Kamerad Huchatz hatte den 2. Juni auserkoren, uns an der Schiffsanlegestelle in Pirna zu treffen. Die Kameraden Gema, Scheel, Huchatz und Kossick, nebst Familien begrüßten sich und schon mussten wir uns einen Platz auf dem Raddampfer erkämpfen, da eine große Rentnergruppe wohl die gleiche Idee hatte. Das Wetter spielte mit, kein Regen, angenehme Temperaturen, was will man mehr. Vorbei an der Bastei und dem Kurort Rathen, wo wir Kletterer in den Felsen sahen, legten wir in Königstein an.

Nach kurzer Absprache wanderten wir zur Burg, wo wir einen grandiosen Ausblick auf das Umland hatten. Eine Führung schloss sich an und so erfuhren wir alles Wissenswerte über die Burg und deren Besitzer. Der Tag ging so zur Neige und wir mussten in unser Quartier

nach Heidenau. Diesmal aber mit der Bahn. Nun standen ratlose Fallschirmjäger vor einen Kartenautomaten und rätselten, wie denn nun die Karten zu lösen seien.

Wir entschieden uns für ein Gruppenticket (wie groß ist eine Gruppe?) und stiegen in den Zug. Vor Erreichen des Ziels war wie erwartet Fahrkartenkontrolle und unser Ticket stimmte nicht. Der Kontrolleur, sichtlich überfordert, war wohl auch zufrieden, als wir ausstiegen und uns zu unseren Fahrzeugen begaben. Das Quartier war schnell gefunden und den Abend haben wir noch in gemütlicher Runde verbracht. Am Sonntag nach dem Frühstück wurde das Wetter zusehends schlechter und so verzichteten

wir auf die Dresden-Tour, die wir bestimmt nachholen werden. Wie ich gehört habe, sind alle gesund wieder zu Hause angekommen.

Fred Kossick KL Cottbus



Resispringen in Neuhausen August 2007

Zum siebten Mal ist der Flugplatz Neuhausen Treffpunkt unseres Resispringens. Etwa 20 Springer haben sich angemeldet und wir hoffen natürlich auf gutes Wetter. Wir wurden, im Gegensatz zum Vorjahr nicht enttäuscht. So wurden am Samstag früh nach der Einweisung auch die Sprunggruppen aufgeteilt, da die Sportspringer auch nach oben wollten und wir aus der grünen Zunft, wie uns Katja nannte, natürlich nicht so schnell mit Packen, Anlegen und Endkontrolle waren. Ich war froh, dass jeder seine Sprünge machen konnte und ohne Vorkommnisse der Tag zu Ende ging.



Natürlich blieb ein schöner Samstag Abend nicht aus und Sonntag früh konnte ich jeden, der denn wollte wieder nach oben schicken. Da viele einen weiten Anmarschweg vor sich hatten, verabschiedeten sich die Ersten bereits gegen Mittag. Es war ein schönes Wochenende, welches den Namen auch verdiente. Nur ich hatte leider zu wenig Zeit und konnte daher nur am Anfang ein paar Fotos machen.

Nun muss ich bis nächstes Jahr davon zehren.

Fred Kossick KL Cottbus

Unser Kommandeur ist 75 !

Am 06. 06.07 war es nun soweit . Oberst a.D. Hubert Pardella beging seinen 75. Geburtstag. Lange schon hatten sich seine Kameraden von der Rostocker Kameradschaft auf diesen Tag gefreut .Ging es doch darum, einen Kameraden zu ehren ,den viele Mitglieder der Rostocker Kameradschaft an den unterschiedlichsten Stationen seines und ihres Lebens kennen- und schätzen gelernt hatten. Der eine hatte Hubert selbst als Kommandeur erlebt, der andere als sein Jugendweiheredner, oder er hatte ihn gar als WKK-Chef zu den Fallschirmjägern einberufen. Und auch die , die ihn „erst“ seit dem fast 10-jährigen Bestehen unserer Kameradschaft kennen, schätzen ihn sehr. Dabei wird von den Kameraden nicht nur seine geistige Frische und körperliche Vitalität hervorgehoben . Betont wird immer wieder ,das es gerade seine offene Art auf Menschen zuzugehen ist, die die Kameraden begeistert . Deshalb können wir Rostocker sagen :“Egal welche Aufgabe wir bei den Fallschirmjägern einmal hatten, es ist uns eine große Freude , Dich lieber Hubert , in unserer Kameradschaft zu haben.“ Der KL Dr. Klaus Gebauer brachte



es bei seinen Glückwünschen deutlich zum Ausdruck :“Lieber Hubert, Du warst und bleibst unser Vorbild ! ,, Dabei hatten die Rostocker Kameraden lange überlegt, was sie ihrem Hubert an einem solchen Tag schenken

könnten.....Eine Ballonfahrt?.....eine Kampfweste....? einen signierten Fallschirm?

Doch dann war es Hubert selbst, der mal am Rande äußerte, dass er gern noch mal Fallschirm springen möchte ! Und so haben wir zügig gehandelt und ihm zu seinem Ehrentag einen Gutschein für einen Tandemsprung geschenkt ! Eine kleine Delegation der Kameradschaft mit KL Dr. Klaus Gebauer, Rainer Lübke und Harald Sibecke zu

der auch Kam. R. Philipp stieß, überbrachte dem sichtlich aufgeregten Hubert unsere Glückwünsche. Als dann noch andere Kampfgefährten aus Huberts Leben zu dieser Runde hinzukamen, gab es schnell interessante Gespräche und immer wieder viel zu lachen. Und eines muß an dieser Stelle auch noch gesagt werden : Hubert als Gastgeber ist einfach unschlagbar !!

Lieber Hubert ! Alles Gute für Dich !

KL Dr. Klaus Gebauer

Herzlichen Glückwunsch

Aus gegebenem Anlaß gratulieren wir nachträglich herzlich...

... zum Geburtstag im Juli:

- 02. Matthias Brinck;
- 04. **Olaf Staudte zum 40.;**
- 06. Knuth Hartmann;
- 09. Siegfried Schlegel;
- 10. **Konrad Strauß zum 55.;** Christian Scharf;
- 11. Detlef Wille;
- 14. Eberhard Burkl;
- 15. Jürgen Fischer; Peter Prötzig;
- 17. Diana Räder;
- 18. Fred Schulz;
- 20. Klaus Marisch; Bernd Schmidt;
- 26. **Alfred Bethge zum 55.;**
- 27. KL Fred Kossick; Helmut Lemke;
- 28. Lothar Rühlig; Uwe Radziwolek;
Sascha Neutert;
- 30. Gerhard Tel; Tobias Strom;
- 31. Frank Stein;

... zum Geburtstag im August:

- 01. Frank Herzig; Andreas Schwarzer;
- 03. **Erwin Schmidt zum 70.;**
Marco Meyer zum 40.;
- 05. **Michael Enge zum 45.;**
- 06. Uwe Zeise;
- 08. Kai Lorenz;
- 07. **Holger Brandt zum 60.;**
- 09. **Egon Schostek zum 55.;** Bernd Schürer;
Frank Lippert;
- 10. Fernando Moll;
- 11. Günter Fedek;
Bernd Peter Freiherr von Dieterich;
- 12. **Jürgen Krause zum 55.;**
- 13. **Franz Houdek zum 70.;**
Günter Kramer zum 55.;
- 14. Hubert Gutsche;
- 15. Hans-Joachim Gabriel; Steffen Kühn;
- 16. **Gerhard Goetz zum 60.;**

... der Kameradschaft

Rostock zum zehnjährigen Bestehen am 06.09.2007.

- 17. Holger Arnold;
- 18. **Rainer Hornburg zum 55.;** KL Jörg Kuhnt;
Frank-Michael Hupe';
- 20. Helmuth Diekmann; Manfred Jungtorius;
- 22. **Holger Krusche zum 40.;** Peter Schürer;
- 24. **Kurt Riedel zum 70.;**
- 27. **Heinz Röhl zum 65.;**
- 29. Hans-Joachim Ziegel zum 55.; Dietmar Matthes;
- 30. **Roland Ernst zum 60.;**
Andreas Fraunstein zum 40.
- 31. Hartmut Hannemann;

... zum Geburtstag im September:

- 03. Joachim Weber;
- 04. Werner Richter; Ulrich Möller; Jörg Kirchner;
Ralf Böhm;
- 05. **Egon Gleau zum 70.;** Bernd Stoll;
- 07. Meinhard Gutowski;
- 08. Lutz Schulz; Mike Weber;
- 10. **Rolf Reimann zum 65.;**
- 11. Uwe Lobeda; KL Michael Voge;
- 12. **Gerhard Walczak zum 55.;**
- 13. **Wilhelm Förster zum 60.;** David Mammel;
- 14. **Hans-Jürgen Wolf zum 45.;** Frank Pelny;
Karsten Kipf;
- 15. **Hans-Dieter Hesse zum 50.;** Udo-Detlef Kraft;
- 16. KL Andreas Birke; Torsten Pätz;
- 17. Volker Patzelt;
- 18. Thomas Warnecke; Thomas Müller;
- 19. Lutz Riess;
- 20. **Holger Naumann zum 40.;** Siegfried Kaprol;
Jörg Wendlandt; Thomas Ludwig;
- 21. **FW Manfred Stötzner zum 60.;**
- 22. KL Wolfgang Hagenow; Uwe Korth;
- 23. Hans-Gerd Urbaniak; Bernd Kruppa;
- 24. 1.VV Claus-Dieter Wunderling;
- 25. Dietmar Steinmeier; Armin Stoll;
- 26. **Jörg Müller zum 55.;** Dr. Jürgen Kiewel;
Hanko Opel;
- 27. Bernd Ludewig; Marcus Bonitz;
- 28. EM Heinz Wolf; Michael Hoffmann;
Volker Klinkisch;

angemerkt:

Am 23.09.1969 wurde dem FJB-5 der Traditionsname „Willi Sängler“ verliehen, der Name eines Soldaten des 1. Weltkrieges und späteren Kommunisten, der am 27.11.1944, kurz vor Kriegsende in Brandenburg-Göhrden von den Nazis ermordet wurde.

Wir gratulieren weiterhin herzlich ...

... zum Geburtstag im Oktober:

- 01. **Heiko Elies zum 45.**; Gerd Fröhlich;
- 02. Carsten Henkel; Joachim Hörcher;
- 03. Peter Rhode; Carsten Schulze;
- 04. Roland Sklenar;
- 05. **Max Lewkowicz zum 80.**
- 06. Michael Wagner;
- 07. Olaf Reichelt;
- 08. Wolfgang Weigelt; Peter Ostermann;
- 09. Klaus Scheel; VPA Peter Jänicke;
- 14. Kurt Herzky; Hartmut Kaiser;
- 15. Joachim Küstermann;
- 16. Erhard Kirsten; Klaus Peiffer;
- 19. Detlef Jaeger;
- 20. Detlef Meier;
- 21. Hans-Peter Halang;
- 22. Fritz Förster;
- 24. Gert Franke; Reimund Scheibe;
- 25. **Heiko Hirsch zum 45.**; Bodo Thürmann;
- 26. Lothar Trapp; Alexander Zapfe;
- 27. **Tino Klifoth zum 40.**; EM Horst Schöll;
- 28. Bernhard Kahlo;
- 30. **Rene' Riesenberg und Oliver Hofmann zum 45.**

... zum Geburtstag im November:

- 01. Martin Böckelmann;
- 02. Wilfried Jordan; Norbert Rohmann;
Timm Pfützner;
- 04. **Herbert Lesch zum 50.**; Harald Walluszik;
- 05. **Günter Lorenz zum 55.**; Konrad Heinrich;
Gert Moser;
- 06. Ulf-Uwe Alex;
- 07. Michael Zähr;
- 09. **Andre' Siegmund zum 40.**; Eberhard Oettel;
- 10. Dirk Schneider;
- 11. Andreas Berger;
- 12. Bernd Trenner;
- 13. **Uwe Hackbusch zum 50.**; Siegfried Gelz;

... den Kameradschaften

Potsdam	zum elfjährigem Bestehen	am 24.10.2007
Leipzig	zum achtjährigem Bestehen	am 20.11.2007
Magdeburg	zum elfjährigem Bestehen	am 18.12.2007

- 14. **Manfred Fleischmann zum 60.**; Rolf Strauß;
- 15. Stefan Holst;
- 17. Veit Mäder;
- 19. Gerd Witter;
- 21. **Thomas Lorenz zum 45.**;
- 22. **Hans-Jürgen Heydecke zum 65.**;
- 23. Dietmar Schulz; Frank Löser; Ronald Pippig;
- 24. Reiner Graf; Roland Korp;
- 25. **Dirk Schirmeister zum 40.**; Remo Brandt;
- 27. Torsten Richter;
- 28. Hans-Peter Hackel;
- 29. **Hagen Fischbach zum 40.**; Ralf Braun;
- 30. **Joachim Florack zum 45.**; Heinrich Kowalski;
Andreas Reichenbach; Konrad Schönsee;

... zum Geburtstag im Dezember:

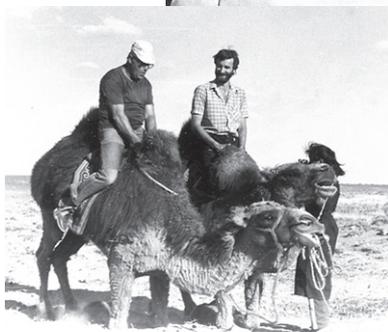
- 01. Walter Nitsche; Karl Heinrich; Rolf Assmann;
Uwe Knoth; Alf Hintze; Volker Gülle;
- 02. Dr. Jan –Pierre Porenski;
- 03. **Hans-Albrecht Müller zum 65.**; Horst Clauß;
- 04. **Volkmar Franke zum 45.**;
- 05. Wolfgang Scholta;
- 07. Reinhardt Pagel;
- 08. **Wolfgang Däumler zum 55.**;
- 09. Andreas Kuhs; Dirk Gellendin;
- 11. **Ottomar Peter zum 60.**; Volkmar Lunze;
Thomas Föhse;
- 13. Hans-Joachim Zschalig; Andre' Soos;
- 14. Bernd Oberdörfer;
- 15. Dr. Bernd Schwipper; Volker Löser;
- 18. **Andreas Wollny zum 40.**;
- 19. Lars Pulver;
- 20. Andreas Schneider;
- 21. **Klaus Fischer zum 65.**;
- 23. Horst Grabe;
- 25. Thomas Rüdensburg;
- 28. Peter Schühler;
- 30. Andreas Tolstych.

Ehemalige Fallschirmjäger nach der Dienstzeit

In der Mongolei – im Lande des Tschinggis – Chaan's !

Drei Jahre PRORA von 1962 bis 1965 unter der PF-Nr. 3795 b haben einen doch ganz schön geprägt. Keiner von den ca. 15 Thüringern, die in Erfurt zusammengestellt wurden, ahnten wohin die Reise geht. Erst als wir den Rügendammpassiert hatten, ging die Waggontür auf und Lt. Oettel teilte uns mit: „Sie sind für das FJB-5 vorgesehen!“ Es wurden Jahre des Lernens, der Charakterprägung, der körperlichen und geistigen Entwicklung, auch wenn wir manchmal über die Ausbilder geflucht haben. Es waren notwendige Maßnahmen, die mir auch noch Jahrzehnte danach immer nützlich gewesen sind. Besonders als ich mit meiner Frau als Lehrer an die Botschaftsschule der DDR nach Ulan-Bator delegiert wurde. Ein riesiges Land mit über 1,5 Millionen Quadratkilometern Gebirgssteppe, Steppe, Halbwüste und Wüste mit einem für uns völlig neuen Kulturkreis. Der Mongole ist sehr eng mit der Natur verbunden, denn sie sichert seinen Erwerb und seine Existenz. Ein großer Teil seines Lebens spielt sich auf dem Rücken der Pferde ab, sie sind sein größter Stolz. Kinder können oft früher reiten als laufen. Auch Kamele, Schafe, Ziegen und Yaks sind in der Steppe zu finden und in der Gebirgsstaiga werden Rentiere gehalten. Sie liefern dem Menschen Fleisch, Milch, Milchprodukte und Felle und garantieren den Familien einen hohen Grad an Selbstversorgung. Der Hirte schlachtet ein Tier nach einem Ritual oft nur mit dem Messer auf dem Steppenboden. Fleisch und Tee werden im eiskalten Winter mit Schneewasser und einem Salzstein aus der Steppe gekocht. In der Jurte brennt das Feuer oft aus getrocknetem Tiermist. Bei Minus 30° wurde auf zugefrorenen Flüssen und Seen gegrillt und auf 125 cm starkem Eis über offenem Feuer Fischsuppe gekocht. Ein besonderes Erlebnis waren Übernachtungen unterm Sternenzelt in der Steppe sowie Kamelritte durch die Wüste. Auch unserer alten treuen „Anna“ bin ich oft begegnet, die in ihrer Unkompliziertheit hervorragende Dienste leistete. Erstaunlich und verblüffend war die hervorragende Orientierung unserer mongolischen Freunde. In der Steppe und Wüste gibt es kein Straßennetz und keine Beschilderung, auch keine Karte

oder Kompass standen zur Verfügung und trotzdem erreichten wir über Pisten nach 300 km den See bzw. nach 400 km die Wüste Gobi. Bewundernswert ist die Gastfreundschaft der Menschen, die keinen Besucher ohne Bewirtung und einem Gastgeschenk weiter ziehen lassen. Die Bewirtung mit Milch bedeutet eine besondere Ehrung. Zum Dank an die Tiere, an die Natur und die Götter wird sie vorher mit den Fingern in alle 4 Himmelsrichtungen gespritzt. Als Gast erhält man immer den Ehrenplatz gegenüber dem Eingang der Jurte. Zum buddhistischen Neujahrsfest, dem „Zaagan Sar“ wurden wir als Ehrengäste besonders geehrt, indem wir zu Beginn des Festessens das



Fleisch anschneiden und jedem Anwesenden ein kleines Stück reichen durften. Erst dann war das Mahl eröffnet und endete mit Tee, in dem Salz und Butter waren sowie dem, in wertvollen Steindosen gereichtem tra-

ditionellen Schnupftabak. Das Sommerfest „Naadam“ war geprägt durch die traditionellen Wettkämpfe wie Pferderennen, Adlerringkämpfe und Bogenschießen. Hoffen wir, dass diese Gastfreundschaft und der Einklang des Menschen mit der Natur auch uns nachdenklicher macht und erhalten bleibt.

Mit besten Grüßen an alle Ehemaligen
Euer Kamerad Günter Zorn (FuZ 62-65)
Frankenhain

Episoden aus der Dienstzeit eines Spezialaufklärers Erinnerungen an Pasewalk

Am 01.09.1960 wurde ich als Freiwilliger in das AR-9 nach Eggesin zur Grundausbildung eingezogen und danach gleich angesprochen, ob ich Interesse an einer Spezialausbildung hätte. Wer hätte das als 18-jähriger Soldat nicht. Nun ging es für 3 Tage zur FMK nach Königsbrück, wo ich als tauglich eingestuft wurde. Ich erwähne das nur deshalb, weil es nicht nur für mich etwas Neues war, nackt

und in Reih und Glied mit geschlossenen Augen und vorgestreckten Händen vor den Schwestern stehen zu müssen. Anfang Dezember wurde ich dann nach Pasewalk in die Aufkl.-Kp.-5 versetzt. Mir schwebte eine Ausbildung als Funker vor, aber der Spieß, StFw Fleischer, zerschlug diesen Wunsch und sagte, ich sei als Schreiber/Krafffahrer bei ihm vorgesehen, da er nach Durchsicht aller Lebens-

läufe meinte, dass ich die leserlichste Handschrift hätte, Diskussion zwecklos! Deswegen ging in der weiteren Zeit die ganze Härte der Spezialausbildung etwas an mir vorbei, z.B. der Kampfsport oder das Überlebenstraining in freier Natur. „Röstchen“, so nannte mich der Spieß in der Schreibstube, „das brauchst Du hier bei mir nicht!“ Natürlich hatte ich auch einige Privilegien, wie der tägliche Gang zur Post in die Stadt, der Wegfall einiger nicht so beliebter Beschäftigungen wie das Exerzieren u.a. Deswegen beneideten mich auch einige Kameraden und es war mir damals sogar peinlich. Meine täglichen Hauptaufgaben waren dienstliche Briefe des KC, Ultn. Gleau und seines Stellv. Oltn. Michel sowie vom Spieß zu schreiben. Donnerstags musste ich beim KC den Dienstplan für die nächste Woche schreiben u.a.m. An allen Spezialausbildungen wie Judo, Fallschirmspringen, Fahr- und Sprengausbildung u.a. war ich natürlich mit dabei. Da wir aber zu den Sprung- u.a. Ausbildungslagern immer einen Koch aus einer fremden Einheit hätten zukommandieren müssen, begann für mich bald eine alleinige „spezielle“ Ausbildung als Kp.-Koch. Das war gar nicht so einfach, denn auf dem Lehrgang wollte man mich zuerst nicht annehmen, da ich als Abiturient keinen artverwandten Beruf hatte. Ein ziviler Handwerksmeister brachte uns in Karpin die Theorie und Praxis bei, die wir schon mal im Offz.-Kasino testen konnten. Nach bestandener Prüfung mit Zertifikat brachten mir meine „Kochkünste“ bei Übungen und in Lagern, wo sie doch alle mehr oder weniger drauf angewiesen waren, Respekt und auch Sympathien ein. In Erinnerung geblieben sind mir u.a. die Fallschirmsprunglager auf dem Feldflugplatz Anklam. Alle mussten springen, ob mit oder ohne Angst. Auch mir war vor jedem Sprung etwas flau in der Magengegend. Lt. Vorschrift musste jeder seinen Schirm (PD 47) selbst packen, nur ich hatte als Hauptaufgabe das Kochen in der Feldküche und musste „nebenbei“ noch möglichst immer in der letzten Sprunggruppe mitspringen. Ich hetzte also dann von der Feldküche zum Fallschirm, den mir meine Kameraden sorgfältig gepackt hatten, legte an, Kontrolle und eilte zur AN-2, stieg ein und oben klopfte der Absetzer auf meine Schulter, bevor ich den Schritt ins Bodenlose tat. Das Blödeste war, dass sich der öffnende Fallschirm plötzlich vom freien Fall mit einem eklatanten Ruck in die Sinkgeschwindigkeit von etwa 7 m/sec abbremste. Kaum unten angekommen, beim Sprungleiter zurück gemeldet, übergab ich meinen Schirm in die treuen Hände meiner Kameraden und eilte wieder zur Feldküche. Einmal hatte der Spieß als Beilage Reis geplant und das hatte ich in Karpin nicht gelernt und sagte es auch nicht dem Hauptfeld. Also kochte ich den Reis gleich mit in einer herrlichen Fleischbrühe. Es war wie im Märchen: Der Reis quoll und quoll und erreichte schließlich den oberen Rand des Kessels. Ich erinnere mich noch, dass der KC, inzwischen schon Ltn., ohne eine Mine zu verziehen den Reisfleischbrei aß, aber

die meisten nur die Fleischbrocken aus dem Reis heraus fischten. Ich erinnere mich auch noch an einen Zwischenfall beim Springen, als beim Absetzen die zwei letzten Springer fast gleichzeitig aus der Luke kamen und sich die Reißleine des einen um den Hals des anderen legte und so von der „ANNA“ mitgeschleppt wurde, bis der Absetzer, Hptm. Neis, der auch Lagerleiter war, mit dem Kappmesser die Leine durchschneiden konnte. Die mitgeführte Kalaschnikow, worin sich die Leine verfang, verhütete wohl Schlimmeres. Der Springer landete wohlbehalten mit dem Rettungsschirm. Mehrtägige Ausbildungen im Gelände wurden oft durch Alarm eingeleitet und das meist auch noch nachts. Wenn es früh dämmerte befand man sich

in irgendeinem Wald und nur die Chefs wussten in welchem. Bei solch einer Übung überkam dem Spieß der Wunsch nach frischem Reh und es dauerte nicht lange, dass er mit einem übergroßen Loch im Reh von der Jagd kam und ich, obwohl noch keine Ahnung von Wildzubereitung, daraus einen zünftigen Rehulasch zubereitete, der auch lecker schmeckte. Bei solchen Übungen, egal ob Sommer oder Winter, mussten sich meine Kameraden meist

gruppenweise unsichtbare Unterstände ausheben ohne Spuren zu hinterlassen. Ich fand das toll, musste aber im so genannten Stabszelt oder auf einem Hänger kampieren. Die Wachen weckten mich meist als ersten, damit warmes Wasser zum Rasieren und für den Frühstückskaffee sicher waren. Manchmal, wenn die Gruppen oft tagelang unterwegs waren und ich dann im Kp.-Stab herumhockte, bedauerte

ich, nur Schreiber/Krafffahrer und Koch zu sein. Trotzdem habe ich in dieser kurzen Zeit viel gelernt und erinnere mich gern an den 14-tägigen Eisenbahnlehrgang in Doberlug-Kirchhain, wo wir in Theorie und Praxis den Zugverkehr kennen lernten und auch eine Dampflok fahren durften. Bin heute noch stolz darauf, dass ich es geschafft habe, gemäß Anweisung des Lokführers, ca. 1 m vor einer Brücke die Lok anzuhalten. Auch Panzer, SPW und Krad sind wir gefahren, wo weiß ich heute nicht mehr. Mit der Auflösung der SpezAufklKp.-5 Anfang Mai 1962 wurden die meisten in das FJB-5 in Prora eingegliedert und ich entlassen um im Herbst rechtzeitig mein Studium an der TU Dresden aufzunehmen. Nach Abschluß desselben begann ich als Konstrukteur im Kombinat Carl Zeiss Jena und war später in der Sicherheitsabteilung tätig. Bei der Entlassung von 14 000 Mitarbeitern zum 31.12.1991 war ich einer von diesen. Nach einer Umschulung zum Umweltschutztechniker brauchte man solche dann nicht. Nun erlernte ich den Beruf eines Versicherungs-Vertreters, den ich heute noch ausübe.

Günter Rost
Stuednitz



Der gefangene Kompaniechef

Anfang April 1984 wurde ich als Reservist für 12 Wochen der Aufklärungskompanie im Panzerregiment Großenhain zugeteilt. Während einer mehrtägigen Übung, im Raum Zeithain hatte unsere Kompanie den Auftrag, gegnerische Stellungen und bewegliche Ziele aufzuklären. Unser Zug hatte als Aufklärungsmittel das neue Gefechtsfahrzeug BMP-1. Die Zugbewaffnung bestand aus unserem Gefechtsfahrzeug mit der 80 mm Kanone, AKS-47 Maschinenpistolen als persönliche Bewaffnung, einem leichten Maschinengewehr sowie Übungshandgranaten, Leuchtsignalraketen und Rauchkörper. Zum Kompanie- und Gruppen-Gefechtsschießen (KGS und GGS), welches Bestandteil der mehrtägigen Übung war, wurde scharfe Munition und am Handgranatenwurfstand sowohl die Verteidigungshandgranate F1 und Panzerhandgranaten mit Fallschirm ausgegeben. Unsere Kompanie absolvierte alle Übungen mit guten bis sehr guten Ergebnissen. Das Gefechtsschießen mit der Kanone des BMP-1 erbrachte ebenfalls gute Resultate. Im weiteren Verlauf der Übung bekamen wir den Auftrag, gegnerischen Panzerstellungen aufzuklären, in diese nach Möglichkeit einzudringen und Antennenstäbe, Kartenmaterial und „Gefangene“ (Zungen) zu bringen. Am späten Nachmittag versammelte uns unser Zugführer zu einer ersten taktischen Besprechung. Dabei war der Plan, nach fortgeschrittener Dunkelheit mit der Operation zu beginnen. Es sollte in zwei Gruppen auf gegnerisches Gebiet vorgestoßen werden. Für Feuerunterstützung war Signalrot vereinbart. Unser Gefechtsfahrzeug sollte im Hinterraum zurückbleiben, konnte aber bei Bedarf angefordert werden. Dann begannen wir mit der persönlichen Tarnung, Abgabe der Schulterstücke und der WDA. Als Bewaffnung nahmen wir unsere AKS-47 mit jeweils 60 Schuss Platzpatronen, Signalmunition und Rauchkörper mit. Gegen 22:00 rückten wir ab und gingen in versetzter Linienformation in Sichtweite vor. Der Boden war relativ trocken, der Himmel bewölkt und das Umfeld relativ dunkel, so dass die persönliche Abstände auch nicht zu groß gehalten werden konnten. Nach ca. einer halben Stunde bemerkten wir erste Geräusche und leichte Aktivitäten im Vorfeld. Wir beobachteten daraufhin ca. eine Stunde das Gelände und nach einer kurzen taktischen Besprechung ging es dann weiter. Von nun an bewegten wir uns gleitend über den Heide-/Waldboden. Ich war mit meiner Gruppe relativ weit vorangekommen, da stießen wir auf eine Panzerkompanie. Der Abstand zum Gegner betrug 200 m. Nach ca. einer Stunde, es war inzwischen weit nach Mitternacht, verstummten die Aktivitäten immer mehr. Lediglich eine einzelne Person grub noch (sehr geräuschlos) mit dem Spaten. Wir verständigten uns kurz über die Vorgehensweise und beschlossen dann, die grabende Person gefangen zu nehmen. Lautlos glitten wir über den inzwischen feuchten Boden. Die Person bemerkte uns nicht. Unsere Augen hatten sich inzwischen an die Dunkelheit gewöhnt und somit kamen immer mehr Details zum Vorschein. Wir sahen 2- 3 Panzer, die hinter aufgeschaukelten Wällen



standen. Die Besatzungen schliefen anscheinend. Auf einem Panzer entdeckten wir eine Person auf dem Motorraum liegend. Wir schlussfolgerten daraus, dass der Motor noch warm und seit dem dürftigen Ausbau der Panzerstellung erst wenige Stunden vergangen sein durften. Unser Augenmerk richtete sich auf die noch tätige Person. Nach einem kurzen Handzeichen erfolgte der Überfall. Drei unserer Kameraden waren in Sekundenschnelle an der Grube. Die Person erschrak fürchterlich und wollte sich mit dem Spaten noch zur Wehr setzen, was ihr aber nicht gelang und überwältigten sie. Der Gegner konnte zwar noch kurz aufschreien, wurde dann aber stumm gemacht. Wir verbrachten die Zunge, die sich noch wehrte und sperrte, aus dem vorderen Bereich nach hinten, wo 2 Kameraden in Stellung lagen. Irgendwie bekam aber doch jemand mit, dass irgend etwas nicht stimmte und rief Alarm. Wir waren

inzwischen einige hundert Meter weg. Unser Gefechtsfahrzeug war uns mit unserem Zugführer unbemerkt nachgefolgt der die Aktion beobachtet hatte. Der Gefangene wurde in eine der hinteren Mannschaftsluken befördert, wo dann der Widerstand erlosch und er gefesselt seinem weiteren Schicksal entgegenschauelte. Das Fahrzeug fuhr mit der einen Gruppe sofort zurück. Die andere Gruppe blieb vor Ort und beobachteten das weitere Geschehen.

Im Einsatzgebiet gingen inzwischen Leuchtraketen hoch, es wurde an verschiedenen Orten taghell, und die noch Schlafenden waren inzwischen auch erwacht. Panzermotoren wurden gestartet und die Kolosse fuhren aus den Stellungen. MPI-Salven waren zu hören, jedoch entdeckte uns niemand. Eine weitere Aktion war inzwischen unmöglich geworden und so beschlossen wurden Rückzug. Wir nebelten das Gebiet ein, erhellten mit Signalmunition die Panzerstellungen und zogen uns rennend zurück, da auch plötzlich ein Panzer auf uns zukam. Schließlich schafften wir es, geschütztes Terrain zu erreichen, wo uns auch niemand mehr folgte. Da wir das Gebiet zuvor durchquert hatten, waren wir recht sicher, dass sich hier kein Gegner aufhielt. Während einer kurzen Rast verspürte ich einen heftigen Schmerz im rechten Sprunggelenk. Anscheinend hatte ich mir bei der Aktion irgendwie den Fuß verletzt, der immer heftiger schmerzte. Schließlich fanden wir uns wieder alle am rückwärtigen Sammelpunkt ein. Am Nachmittag kam der Befehl zum Einrücken in die Kasernen. Dort suchte ich den Med-Punkt auf. Es war zum Glück nur eine Bänderzerrung, die doch recht schmerzhaft war. Bei der Auswertung der Übung stellte sich heraus, dass unser Gefangener der Kompaniechef einer Panzerkompanie war.

Die Aktion war in aller Munde und der KC hatte natürlich die Lacher auf seiner Seite. Alles in allem fassten wir aufgrund der guten Schießresultate und der Gefangennahme des KC's zwei Tage Sonderurlaub ab.

Euer Kamerad Michael Liemen
Weilburg

Notiz zum 55. Jahrestag der Gründung der Militäraufklärung der NVA

Auf Initiative einer Arbeitsgemeinschaft „Militäraufklärung der NVA“ fand anlässlich des

55. Gründungstages dieses Dienstes am 01. September 2007 eine, dem Anlaß würdige Veranstaltung in Berlin – Adlershof statt, wo sich etwa 150 ehemalige Angehörige aller Bereiche dieses weitgehend unbekanntes Organs trafen. Die Militäraufklärung der NVA unterschied sich von der des MfS, obwohl sie in einigen Fragen kooperierten, und war mehr als nur ein Nachrichtendienst schlechthin. Ein Brigadegeneral der Bundeswehr, der unmittelbar nach dem 03.10.1990 die Einrichtung besichtigte, sagte erstaunt danach: „Während Ihr so gut wie alles über uns gewusst habt, haben wir so gut wie nichts über Euch gewusst.“ In Vorträgen wurde sachlich und emotionslos, aber voller Stolz und mit Selbstbewusstsein über die Besonderheiten der Arbeit mit all seinen Gefahren und Erfolgen, aber auch mit den Unzulänglichkeiten berichtet und auch der Verrat nicht ausgeblendet. Es wurde an die Teilnehmer appelliert, unseren Kindern und Enkeln die Wahrheit über unseren Dienst und unser Leben nahe zu bringen und nicht der Birthlerbehörde und dem Herrn Knabe die „Lufthoheit“ über unsere Jugend zu überlassen. Bereits Adenauer hatte vor langer Zeit, im Falle eines einheitlichen Deutschlands, allen Kundschaftern in Ost und West Straffreiheit zugesichert. Als es Wirklichkeit wurde, ist diese Bundesregierung wortbrüchig geworden und hat selbige u.a. mit hohen Haftstrafen belegt, obwohl sie keine Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen haben, darunter auch gegen den, in unserem Forum so aktiven „Nordic“. Es ist doch beredtes Zeugnis, wenn noch heute, 18 Jahre nach der Wende, in dem vorgestellten Buch: „Die Militäraufklärung der NVA – ehemalige Aufklärer berichten“ einige Au-

toren Pseudonyme benutzen müssen, um keine persönlichen oder beruflichen Repressalien zu erleiden.

Das erinnert mich an einen Ausspruch, welchen ich irgendwo gelesen habe: „Als wir Feinde waren, sollten wir Brüder sein! Als wir dann Brüder sein durften, wurden wir zu Feinden gemacht!“

Dr. Bodo Wegmann, ein Altbundesbürger, der diesem Aufklärungsdienst objektiv in seiner Doktorarbeit seine Anerkennung nicht versagen konnte, stellte hier seinen 2. Band, den er gemeinsam mit anderen ehemaligen Mitarbeitern dieses Bereiches herausgegeben hatte, vor, zu denen auch unser langjähriger Leser der Verbandszeitung Harry Schreyer gehört. Eine besondere Freude war für mich, neben meinen ehemaligen unmittelbaren Mitstreitern in der damaligen Verwaltung Aufklärung auch die ehemaligen Fallschirmjäger bzw. Aufklärer, die heute Mitglied unseres Verbandes sind, begrüßen zu können. Darunter die Kameraden Oettel, Steinmeier, Militz und Graue, der bereits einen Tag nach der Veranstaltung die über 400 Seiten des Buches durchgelesen und sein Statement im Forum abgegeben hatte. Nach über 45 Jahren traf ich erstmalig wieder auf E. Perner, einem ehemaligen Mitstreiter aus der Abt. Aufklärung des MB V, der heute zu den Abonnenten unserer Verbandszeitung zählt. Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, dass K. Heyde, der letzte Kdr. des FuFuTAB-5 ebenso zu den Gästen zählte wie auch der allerletzte Chef der NVA, GM a.D. Lothar Engelhardt, der seinen Weg über die Aufklärung nahm.

Es war eine gelungene Veranstaltung, wofür den Organisatoren ausdrücklich ein großes Dankeschön gebührt.

Gottfried Neis

Leserpost

...vielen Dank für die interessante Post. Natürlich ist der Stolz auf diese besondere Truppe nie erloschen und Kelbra hat ihn wieder neu belebt. Von 1961 – 1964 gehörte ich mit zu den Fallis in den Anfangsjahren. In Deinem Brief erwähnst Du Walter Heilek. Er war einer meiner ersten unmittelbaren Vorgesetzten,

...ein harter Typ in der Ausbildung, aber sonst ein feiner Kerl, der in einer ehrlichen Haut steckte. Leider haben wir uns nach Beendigung meiner Dienstzeit nicht mehr wieder gesehen. Bei dem Treffen ... erfuhr ich, dass Walter Mitte der 90er Jahre verstorben ist. Respekt und Freude empfand ich, als ich im Buch „Vom Himmel auf die Erde ins Gefecht- die Fallschirmjäger der NVA“ darüber las, dass 1988 (richtig 1986! Red.) dem Stabsoberrführer Heilek für sein vorbildliches soldatisches Leben der Vaterländische Verdienstorden in Bronze verliehen wurde. Ich lege ein Foto bei, wo Wal-



ter und ich gemeinsam in Barth unsere Schirme (PD 47) packen. ... eine tolle Idee von Dir, mir eine Ausgabe Eurer Verbandszeitung mitzuschicken. Zufällig ist die Aus-

gabenummer 49 auf dem Logo identisch mit meinen tatsächlich absolvierten 49 Absprüngen während meiner dreijährigen Dienstzeit. Da zu meiner Zeit noch keine Sprungabzeichen getragen bzw. verliehen wurden, besitze ich nun, wenn auch nur aus Papier, ein eigenes für mein kleines Fotoarchiv. Dafür ein extra Dankeschön. Für eine Mitgliedschaft im FJTV-Ost möchte ich mich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht konkret festlegen, ...aber auf das Angebot für den vierteljährlichen Bezug Eurer Verbandszeitung...

Mit freundlichen Grüßen

Michael Hertzfeld (ehem. StGefr. FJB-5, BB)
Magdeburg

Kameradensuchdienst (KSD)



Wer sind die beiden Strahlmänner ? Wann und wo ? Antwort bitte an G. Neis, 039775 – 26474 !

Das Buch- und Zeitschriftenhaus „Am Rosengarten“ in Eggesin hat fast alle Bücher über das vielseitige Militärleben der NVA im Angebot, darunter auch das NVA-Fallschirmjägerbuch: „Vom Himmel auf die Erde ins Gefecht“ und noch vieles mehr. Kaufmodalitäten und Versand können mit dem Inhaber Walter Graupner, einem ehem. Angehöriger der NVA, abgesprochen werden unter: 039779-20278 bzw. über Handy: 0173-8746555 oder per Email: buchhaus.graupner@t-online.de . Fax: 039779-20284 und weitere Infos über das Angebot im Internet über: www.buchhaus-graupner.de



Informationen und Hinweise



z.B. Kameradschaft Leipzig

T – Shirts mit Verbandseblem

auf Brust und rechtem Ärmel in den Farben weiß, blau, rot, oliv oder schwarz können unter Angabe der Größe und Anzahl, auf Wunsch auch mit Aufschrift der Kameradschaft ... , zu einem Preis von 23,- € bis 25,- €, inclusive Versand, bestellt werden bei: Siegfried Vöhringer, Tel.: 034348 – 51512. Auslieferung erfolgt nach Eingang der Finanzen auf das Konto: der V+R- Bank Leipziger Land, Nr.: 2574144; BLZ: 8606544815.

Zuletzt erschienen von unserem Kameraden Timm Stütz, ehem. Angehöriger der SpezAKIKp-5 in Pasewalk, bei www.engelsdorfer-verlag.de :

- „Fotografieren wie unser Onkel“ - eine Foto-Fibel 4 kids, 168 Seiten , A5, ISBN 3-938288-75-2;
 - „moralia minima – paradoxa“, 150 zweisprachige Aphorismen im Mini-Format, ISBN 3-938873-36-1;
 - „MIT DEM RAD ZUM KÖNIG“, Kurzgeschichten von Kindern illustriert, 140 Seiten, Taschenbuch, ISBN 978-3-939144-60-1
- Neu zur Leipziger Messe 2007 : „ fotografie - dialog“ , SW-Fotografie & Aphorismen, 128 Seiten, A5, laminiert, ISBN 978-3-86703-037-3.

Es können wieder Aufkleber und Aufnäher des Verbandes bestellt werden.

- Verbandsaufkleber für außen: 60 x 75 mm zum Preis von 1,50 € plus Porto
- NEU - Verbandsaufkleber für innen (hinter Glas): gleiche Abmessung zum Preis von 2,00 € plus Porto: Gottfried Neis, Tel.: 039775-26474 oder Mail: gottfried@fallschirmjaeger-nva.de;
- Verbandsaufnäher: 80 x107 mm, Stoff, goldgestickt auf weißem oder blauem Untergrund zum Preis von 5,00 € plus Porto: Fred Kossick, Tel.: 03562-99340 oder 0171-5292698 bzw. per Mail: kossick@t-online.de.

Impressum

Das Verbandssymbol ist geschützt beim Deutschen Patent-und Markenamt unter der Nr.: 398 60 144.

Herausgeber:
Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
Eingetragener Verein unter Nr. VR 209 am 11.09.1992
beim Amtsgericht Weißwasser

Bankverbindung
Verbandskonto: Deutsche Bank 24
Konto-Nr.: 424 32 26 00
BLZ: 120 700 24
Geschäftsstelle FjTV Ost e.V.:
Kam. Norbert Seiffert (2. VV)
Dorfstr. 21
14797 Lehnin OT Nahmitz
Tel: 03382 7056540
E-Mail: info@sn-appaloosa-farm.de

Redaktionsschluss: für Nr. 52, 31.11.2007
für Nr. 53, 28.02.2008
Manuskripte sind bis Redaktionsschluss
beim Schriftführer einzureichen.

Druck:
Druckerei & Verlag Mike Rockstroh,
Schneebergen Str. 91, 08280 Aue,
Tel.:(03771) 22291, Fax '(03771) 25 12 82

Auflage: 700 Stück
erscheint quartalsweise(Ende März, Juni, September,
Dezember)
Jahresabonnement: Preis 10,- EUR (Info-Pauschale)

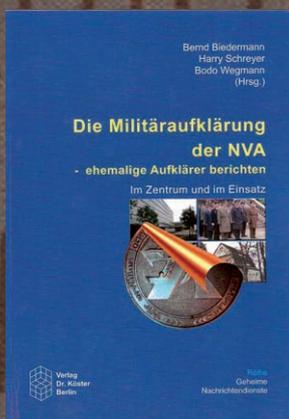
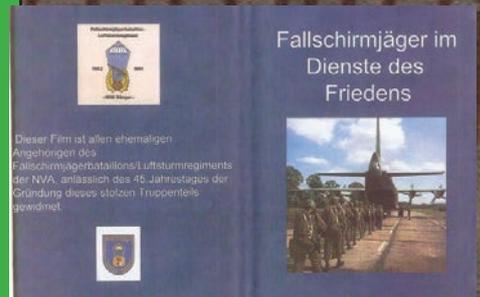
Internet:
www.fallschirmjaeger-nva.de

E-Mail
Webmaster:
webmaster@fallschirmjaeger-nva.de
Schriftführer/Zeitung:
zeitung@fallschirmjaeger-nva.de

Änderungen aus redaktionellen Gründen vorbehalten.

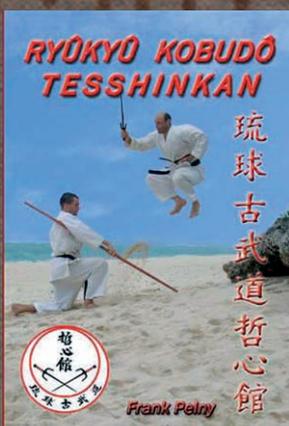
Anderweitige Veröffentlichungen sind nur mit
Genehmigung und Quellenangabe gestattet.

Zum 17. Verbandstreffen in Udersleben wurde eine DVD aus dem NVA - Fallschirmjägerleben anlässlich des 45. Gründungstages der Fallschirmtruppe der DDR, einschließlich der Fortsetzung gelebter Kameradschaft im Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost unter dem Titel: „Fallschirmjäger im Dienste des Friedens“ uraufgeführt. Die DVD mit einer Spieldauer von etwa 1 Stunde kann gegen eine Spende von mindestens 15.00 € auf das Verbandskonto zur Deckung der Herstellungskosten, Verpackung und Versand an Verbandsmitglieder und Abonnenten der Verbandszeitung zur Verfügung gestellt werden und ist auch nur für den privaten Gebrauch sowie innerhalb der Kameradschaften zugelassen. Bestellungen können nach Einzahlung der Spende gerichtet werden an: Claus-Dieter Wunderling, Freidingstr. 24, 30559 Hannover bzw. per Tel./Fax: 0511 – 6409065 oder Mail: VorsitzenderFJTV@t-online.de unter Angabe von: Name, Vorname Anschrift. Mitgl.-Nr./Abo und Nachweis der Spendeneinzahlung auf das Verbandskonto: Deutsche Bank 24 Brandenburg, BLZ: 120 700 24; Kto.-Nr.: 424 322 600 . Lieferfrist ca. 14 Tage.



„Die Militäraufklärung der NVA - ehemalige Aufklärer berichten. Im Zentrum und im Einsatz“ Dieses Buch ist genau am 01. September 2007 dem Weltfriedenstag und zum Treffen Ehemaliger anlässlich des 55. Jahrestages der Gründung der militärischen Aufklärung in Berlin erschienen und zum Preis von etwa 28,- € beim Verlag Dr. Köster, Berlin (Tel.: 030-76403224; Fax: 030-76403227, bzw. e-mail: verlag-koester@t-online.de), erhältlich. ISBN 978-3-89574-660-4. Neben interessanten Einblicken in die vielfältige Tätigkeit der NVA-Kundschafter, Militärattaches, Funk-und Funktechnischen Aufklärung, operativer und Truppenaufklärer enthält es auch Episoden über die Spezialaufklärung von unserem Kameraden G. Neis, der ca. 7 Jahre in dieser Verwaltung tätig war. Ein dritter Band ist in Arbeit. Der 1.Band ist eine umfangreiche Doktorarbeit über die zentrale Organisation der militärischen Aufklärung.

Unser Kamerad Matthias Hoffmann, ehem. StGefr. von 1978 – 1981 in der 3.FJK und STZ, hat gemeinsam mit seiner Frau einen Thriller herausgebracht, der schon vorab heiß und begeistert auf bisher 23 Seiten im Internet - Forum diskutiert wurde, da in Rückblenden auch das Leben im FJB-40, sogar mit Klarnamen wie Walbe und Schittko, reflektiert wird. Der Titel: „INFANTIZID“ soll auf kannibalistische Züge hinweisen, die dem Leser auf Anhieb nichts sagen und ist aus dem Tierreich entlehnt, weil Löwenmännchen Junge anderer Löwenpaare töten, aber nicht fressen, um dem eigenem Nachwuchs Vorteile zu verschaffen und um mögliche spätere Rivalen auszuschalten. Genau um diese Züge geht es, wenn in dem Buch eine Gruppe von Verschwörern versucht einen gewaltsamen Umsturz in Deutschland herbeizuführen und dabei auf äußerst rabiate Weise vorgeht. Hauptfigur ist Matti Klatt, ein ehemaliger Polizist und Fallschirmjäger. Der Krimi ist für 9,90 € beim Gmeiner Verlag unter ISBN: 9783899777239 versandfrei zu beziehen (www.gmeiner-verlag.de) oder über jede andere Buchhandlung (amazon, buch.de, Thalia, Hugendubel)



Dieses umfangreiche Lehrbuch stellt in deutscher Sprache, erstmals weltweit, die traditionelle Waffenkampfkunst des RYÜKYÜ KOBUDŌ TESSHINKAN von der japanischen Insel Okinawa vor. Mit einem persönlichen Vorwort des Stiloberhauptes Tamayose Hidemi (9. Dan, Ozato / Okinawa).

- Aus dem Inhalt:**
- Geschichte Okinawas und des Ryūkyū Kobudō
 - Dōjō, Übungsbekleidung, Graduierungssystem
 - Waffen des Ryūkyū Kobudō (Arten, Pflege, Waffenrecht)
 - Kihon / Kata / Kumite für Bō, Tekkō, Nunchaku, Sai, Tunfa
 - die kompletten Prüfungsprogramme bis zum 3. Dan

ISBN 978-3-8334-7058-5

Euro 42,00

